

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

334 (4.12.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-723535](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-723535)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 80 P. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inzerate kosten für den Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 P., sonstige 20 P. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Wüster, Mollenstr. 1, B. Cordes, Paarenstr. 5, B. Bichhoff, Ostf., B. Sandberg, Wischenahn, u. sämml. Ann.-Expd.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 334.

Oldenburg, Mittwoch, 4. Dezember 1907.

XXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Im Reichstage wurde gestern die Entlassung fortgesetzt. Der Abg. Raasche machte schließlich sensationelle Mitteilungen zum Falle Hohenau.

Ueber das Vereins- und Versammlungsgesetz schweben Verhandlungen im Reichstage, die auf Beseitigung jeder Anmeldepflicht für öffentliche Versammlungen unter der Voraussetzung zielen, daß eine öffentliche Bekanntgabe vorher erfolgt, wann und wo die Versammlung stattfindet.

In der Ersten kaiserlichen Kammer berührte Finanzminister Dr. Meurer die Frage, ob direkte oder indirekte Steuern vom Reiche erhoben werden sollen, um die Einnahmen zu verbessern, und kam zu dem Resultat, daß die direkten Steuern nicht mit dem Geiste der Reichsverfassung zu vereinbaren seien und die Selbständigkeit der Bundesstaaten bedrohten. Dies wisse der Bundesrat wohl.

Zu den Waffenruhen in Berlin erklärt der „Vorwärts“: Sollte die Angabe, daß die 19 000 Bogen Bavier von dem bis zum 1. November dieses Jahres in der Buchhandlung Vorwärts und seitdem im Frankfurter Verlagsgeschäft angekauften Buchhändler Wilhelm Günfel bestellt und bezahlt worden seien, wahr sein, so wollen wir hiermit ausdrücklich feststellen, daß weder Vorwärts noch die Geschäftsleitung der Buchhandlung Vorwärts oder die Geschäftsleitung der „Vorwärts“-Buchdruckerei und Verlagsanstalt hieron irgend eine Kenntnis hatten.

Staatssekretär Dernburg hat gestern im Reichstage nicht das Wort ergriffen. Er soll seine Absicht, schon bei der Etatsberatung zu sprechen, überhaupt aufgegeben haben und dürfte erst im Januar über seine Reise Bericht erstatten.

Gegen die Einmischung österreichischer Abgeordneter in die innere deutsche Politik anlässlich der preussischen Polenvorlage hat der österreichische Winternpräsident im Abgeordnetenhaus Protest erhoben.

Zur Entdeckung eines Komplotts führte in Lissabon (Portugal) der Fund von 75 Bomben im Hause eines Militärarztes. Für den 8. Dezember ist ein Meeting der Opposition anberaumt.

Ueber die unfreiwillige Fahrt der „Batrie“ fehlen seit Montag jede Nachrichten.

Der Stockholmer Bankier Ernst Thiele, der kürzlich bedeutende Summen für Rumpfschiffe in Norwegen tätigte, hat, wie verlautet, 300 000 M für ein deutsches Kriegsschiff-Archiv bestimmt.

Die französische Deputiertenkammer nahm trotz der Bedenken des Kriegsministers Anträge auf Verringerung des Wehrdienstes und Verminderung der Dienstzeit der Reserve und Landwehr an.

Der Etat im Reichstag.

Unter parlamentarischer Mitarbeiter schreibt: Der neue Staatssekretär des Innern, Herr v. Schoen, führte sich heute als Redner im Reichsparlament ein, doch nicht bei der Etatsdebatte, sondern mit einer kurzen Befürwortung des Handelsvertrags zwischen Deutschland und Montenegro, der, seiner Bedeutung entsprechend, nur zu geringfügiger Diskussion Anlaß gab. Aus den wenigen Worten des Staatssekretärs läßt sich auf das Maß seiner rednerischen Fähigkeiten kein Schluß ziehen. Er spricht aber zweifellos fließender als sein Vorgänger, mit jener, weithin verständlichen Stimme. Abg. Storz (Südd. Volksp.) warnte die magere Handelsvertragsdebatte durch die Bemerkung, der am meisten bemerkenswerte Einfuhrartikel aus dem Lande der schwarzen Berge sei die „Lustige Witwe“, die bekannte Operette, gewesen.

Ins romantische Reich des Volcks wurde die sanftere Veranlassung erneut geführt durch den Abg. Kretsch (soni), einen ostpreussischen Landrat, also: idemische Tonart. Da konnte der Allienraum konservativ-liberalen Zusammenwirkens nimmer reifen. Von einem liberalen Zug, der durch die Lande weht, will Herr Kretsch nichts vernehmen, demgemäß fehlt es ihm an Verständnis für die Berechtigung der von den Liberalen geltend gemachten Forderungen. Er ist zu wenig durchdrungen von einer Nachwirkung der Volk-Zusammenrede des Reichstages, daß er sogar dem Führer der Nationalliberalen, dem Abg. Bassefmann, den Redehandschuh hinwarf.

Und warum? Weil Herr Bassefmann sich ein Wort der Kritik an den Affären Gaebe und Liebnicht erlaubt hatte in einem den Konventionen nicht gemessenen Sinne. So beherrschte der für alles Preussische endlos begeisterte Herr Kretsch die Mahnung des Fürsten Bismarck, die Blodgenossen möchten einträchtiglich neben einander leben. Daß er auch die Sozialdemokratie mit Behemung angriff, konnte über die Blodflucht-Ledens seiner langen Rede nicht hinwegtäuschen. Der süddeutsche Liberalismus zumal ist dem Abg. Kretsch ein Dorn im Auge; er repräsentiert ihm beinahe das Gegenteil des „Geistes der Erziehung“ in Preußen. Folglich darf beleide nicht am preussischen Wahlsrecht gerüttelt werden.

Der Spött, mit dem Abg. Gothein (frei. Wg.) die Rede des konventionellen Blodfreundes behandelte, war nach Lage der Dinge unermesslich. Ein politischer Provinzialist hat gesprochen, vom Gesichtspunkt des Zeitgenossen von Stallwänden aus, so ist, mit einer geringfügigen Sandbewegung, der Freizimmern der Landrat ab.

Gaebe und immer wieder Gaebe! Der vielgenannte Doerst a. D. ward heute auf der Journalistentribüne sichtbar. Ein scharfgeschnittener Soldatenkopf, energische Bläse. Sein besonderer Widersacher, der preussische Kriegsmittler, blieb heute dem Sitzungsstale fern. Noch ein Gast eigener Art war auf einer der Tribünen heute erschienen: Herr Dernburg, der große Vater des Kolonialstaatssekretärs, wie es hieß, in Erwartung des afrikanischen Reiseberichts seines Sohnes. Doch die Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, die Redner aus dem Hause konnten kein Ende finden; trotzdem kamen nur wenige neue Gedanken zum Vorschein. Die Polemik der Parteien löste die Polemik gegen die Regierung ab; ein Zeichen, daß das Interesse an der Etatsdebatte langsam nachläßt.

Untertriden zu werden verdient das schon eingangs der Sitzung bei der Beschlußfassung über Rechnungssachen vom Abg. Koste (Soz.) geäußerte, durch Abg. Gothein wiederholte Verlangen nach Vermeidung der manderlei Etatsüberschreitungen und nach sparsamer Verwaltung z. B. in Kiautschou. Hier wird ohne Rücksicht auf die Finanznot aus dem Vollen gewirtschaftet. Der Sprachenparagraf des Vereinsgesetzes ist auch für die frei. Vereinigung unannehmbar. Gothein hatte auch seinen Umland durchgehliert. Was er an Zitate aus diesem Dichter und Politiker vorbrachte, ließ diesen mehr als Freiheitsmann denn als Schutzpatron der Willkürigen Blodpolitik erscheinen. Weniger Rheinbaben, mehr Umland — das wird dem deutschen Volke gut tun! So schloß Herr Gothein.

Mit der ersten Hälfte dieses Spruchworts war auch der nächste Redner, Abg. Dr. Raasche (natl.) einberufen. Er stellte den Minister der ungehöbtesten Tischen als Sörenfried für den Blodfriede hin, aus Schärfe mißbilligend, doch Herr v. Rheinbaben neulich den national-liberalen Führer Bassefmann „von oben herab“ behandelt habe. Die sozialistischen Regierungen sollten nur an die eigene Brust schlagen; sie seien mindestens so sehr wie der Reichstag für das schnelle Anwachsen der Reichsschuld verantwortlich. Dr. Raasche nahm so scharf Stellung gegen die steuerpolitische Haltung des preussischen Finanzministers, daß man den Eindruck gewann: wenn der Blod sich als lebensfähig erweisen sollte, dann kam Herr v. Rheinbaben das am Ende mit seinem Winternorteteufel bezahlen. Ohne direkte Reichsteuern, besonders ohne eine Reichsbermögenssteuer — deren Ertrag auf etwa 50 Millionen veranschlagt wird — crachten alle Liberalen die Lösung des Steuerproblems für ausgeschlossen.

Dr. Raasche kam aber noch auf die Erklärung des preussischen Kriegsministers zum Fall Graf Lönar-Graf Hohenau zurück. Sie genügt ihm nicht, sie kann ihm nicht genügen, denn General v. Einem zeigt sich nicht so informiert, wie er es sein müßte. Dr. Raasche ist besser unterrichtet. Er zeigt charakteristische, mit Bild verlebene Korrespondenzarten des Grafen Hohenau vor, er trägt ihm zugelaubte Briefschaften dieses Offiziers, aus Wilhelmshöhe datiert, bei sich in der Tasche. Er teilt mit, daß die Verfehlungen der beiden Grafen im Offizierskorps offenes Geheimnis waren, daß Junge Gardeoffiziere beim Erscheinen des Grafen Kuno Wolffe gnyische Nieder jangen. (Senation.)

Wie eine Bombe schlugen diese Mitteilungen Raasches ein. Offiziere des Kriegsministeriums stürzten ans Telefon — wenige Minuten, dann erklärte der Generalleutnant Sirb v. Arnim, der Kriegsminister werde bei nächster Gelegenheit, also wohl morgen, antworten. Stürme des Beifalls und des Protestes entziffelte Abg. Rattmann (Wirtsch. Vergg.), als er bemerkte, es wäre loyaler vom Abg. Raasche gewesen, wenn er erst dem Kriegsminister sein Material vorgezeigt und es dann parlamentarisch behandelt hätte. Diesen Hieb parierte Dr. Raasche später mit scharfem Gegenstoß, der auch den Kriegsminister trifft. Die Erregung über die Enthüllungen war so nachhaltig, daß von der finanzpolitischen Entgegnung des Staatssekretärs Frhrn. v. Stengel fast nichts zu verstehen war. Die Blodfreundhaft ging am Ende in „persönlichen Bemerkungen“ nochmals frachend in die Brüche.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Abg. Raasche (nationallib.) über den Prozeß Wolffe - Harden.

In der gestrigen Reichstagsitzung brachte der Abg. Raasche neue Enthüllungen zu dem Prozeß. Er sagte:

Ich muß mich noch mit wenigen Worten mit dem Prozeß Wolffe - Harden beschäftigen. So sehr mir alle die offene und freiwillige Art der Darlegungen und die rückhaltlose Beurteilung und Brandmarkung jener Schändlichkeiten durch den Kriegsminister anerkennen, so wenig befriedigen mich seine Ausführungen im einzelnen, und eine Reihe grundsätzlicher Fragen ist weder von ihm noch von sonst irgend einer Seite des Bundesrats beantwortet worden. Mein Freund Bassefmann hat die Gutachten erörtert, wissenschaftlicher Autoritäten über das unerhörte, wie man mit Recht sagen könnte, ungesetzliche Verfahren der Wiederaufnahme des Prozesses durch den Staatsanwalt kritisiert. (Sehr richtig!) Es ist nichts Rechtes darauf erwidert worden, und doch jetzt gerade dieses und ähnliches das Volk tiefer auf, als von letzten der verbundenen Regierungen angenommen zu werden scheint. (Sehr richtig!) Abg. Bassefmann hat im Verlaufe seiner Rede auch gefragt, warum ein Mann wie Graf Lönar ohne gerichtliches Verfahren mit Pension verabschiedet ist, obwohl seine stiftlichen Verfehlungen gegen eigene Untergebene offensichtlich waren, warum gegen den Grafen Hohenau, der mit Pension zur Disposition gestellt worden ist, nicht gerichtlich vorgegangen worden sei. Die Antwort des Herrn Kriegsministers darauf ist wenig befriedigend gewesen. Sie kann sogar in der öffentlichen Meinung das Urteil verwirren, und deshalb spreche ich jetzt. Der Kriegsminister sprach in seiner vornehmen Art von Hohenau als Zivilfreier, die unbillige Angriffe auf Soldaten gerichtet, und sprach den Wunsch aus, mit ejernem Besen hier einmal „auszujegen“. Sind derartige Leute in der Armee, so müssen sie raus, so schloß er unter dem lebhaftesten Beifall. Er meinte auch, daß die beiden Offiziere vielleicht schuldig seien, erwiderte sei aber noch nichts, und daß der einstige Zeuge, Vollandt, davon wüßte, sonst niemand. Ich glaube doch, daß der Kriegsminister wissen muß, daß er nicht der einzige Zeuge war. Der Kriegsminister war, als er am Freitag darüber sprach, noch nicht von dem unterrichtet, was 24 Stunden vorher in Potsdam im Kriegserichterlichen Verfahren aufgedeckt wurde. Ich nehme an, daß er noch nicht wußte, daß im kriegserichterlichen Verfahren Briefe, die vom Grafen Hohenau an gediehene worden sind, von Wilhelmshöhe mit der Krone, vorgelegt wurden, die ihn belasteten. Ich habe die Briefe hier in der Tasche und könnte sie auf den Tisch des Hauses niederlegen. Auch hat Graf Hohenau sein Bild an einen derartigen Mann gesandt zum Dank, stolz in der Uniform als Kürassier. Wenn dem Kriegsminister alles dieses pflichtgemäß gemeldet worden wäre, hätte er wohl mit weniger Sicherheit geagt: Erwidern ist noch nichts. Der Major v. Hülsen, Hauptmann der Garnison Berlin, hat unter seinem Eide auszusagen müssen, daß die Verfehlungen der Grafen Lönar und Hohenau in der Armee bekannt waren. (Hört, hört.) Er hat ebeno zugeben müssen, daß man die selben Verfehlungen dem Grafen Kuno Wolffe nachsagt. (Hört! hört!) Ich bedauere, daß man den Kriegsminister dabei im Irrtum gelassen hat über das, was in Kavallerieregimentern zu den Riedern beanlagt gegeben hat, die die jungen Herren alle kennen, die sie jangen, wenn Graf Kuno Wolffe zum Liebesmahl erschienen. (Hört! hört!) Ich bedauere es ausdrücklich, da ich nicht wünsche, daß unter dem Kriegsminister, dessen launeren und geraden Sinn mir alle hochschätzen, die Meinung aufgenommen soll, es gebe keine Gerechtigkeit ohne Rücksicht auf die Person. (Hört! hört! recht!) Wir wollen Wahrheit und Gerechtigkeit, gleiches Recht für alle. Man soll den Verfall des Urteils in der „Zukunft“ nicht deshalb steinigen, weil er den Mut gekostet hat, Sünden aufzudecken, die so selbsthaft sie sind, doch nur nekkelt werden können, wenn sie bekannt werden. Die höchste Tugend im Kulturstaat ist die Gerechtigkeit. Es darf kein Zweifel darüber sein, daß doch und niedrig mit gleichen Maße gemessen werden. (Bewegung und stürmischer Beifall links.)

Die Steuerpläne.

Nach Beendigung der Etatsdebatte im Reichstag werden wohl die neuen Steuerpläne auf der Bildfläche erscheinen. Die Vorlagen nebst Begründung sind fertiggestellt, und es ist nicht anzunehmen, daß durch die Abänderung und Verringerung dieser und jener Steuer seitens der Etatsdebater Verwicklungen oder Änderungen herbeigeführt werden sind. Nur ein Augenblicks an den liberalen Teil des Blods könnte in Betracht kommen: die Erweiterung der Reichserschafsteuer, über deren direkten oder indirekten Charakter ja, wie auch Herr Wilmow hervorhob, die Meinungen der parlamentarischen Gelehrten ausgetauschert. Doch diese Steuer wird kaum

auf dem Präsidentsbrett dargeboten, sondern erst, wenn es nicht anders geht, wenn anders die Zustimmung der Liberalen zum Steuerprogramm der Regierung nicht zu haben ist, schweren Preizes in Kauf genommen werden. Das Ganze soll dann die gewünschte „Mischung“ von direkten und indirekten Steuern darstellen. Die Mischung allein tut's nicht. Noch mehr als das Spiritus-Monopol macht die Zigaretten-Gambröle-Steuer den Staat für die Lücke ungenügend. In ein Elektrizitäts-Monopol ist nicht zu denken. Von allen anderen Gründen abgesehen, die gegen das Monopol sprechen: die für die Lebensnahme der bestehenden Werke erforderlichen ungeheuren Summen kann das Reich nicht aufbringen.

Neue Viehschneidengefahr.

Ueber den Gesundheitszustand der deutschen Viehherden verläutet von unternetzter Seite, daß, während im Innern des Landes die Maul- und Klauenseuche als fast erloschen angesehen werden darf, die Seuche in den Grenzbezirken, namentlich im Rheinland, an der belgisch-holländischen Grenze und im Osten an der russischen Grenze durch Einschleppung in bedrohlicher Nähe aufgetreten ist. Von Strasburg in Westpreußen bis nach Kurland in Litauen ist fast kein preussischer Kreis längs der russischen Grenze, in dem nicht in den letzten Wochen die Maul- und Klauenseuche aus Rußland eingeschleppt worden ist. Zwar ist es zurzeit noch gelungen, durch außerordentlich strenge Maßregeln der Ueberwachungsorgane die Seuche auf das Einschleppungsgebiet zu beschränken, doch wird die Lage vielfach als kritisch betrachtet. An der russischen Grenze darf als feststehend angenommen werden, daß die Einschleppung durch russische Arbeiter verursacht ist.

Der neue Wolke-Harden-Projekt.

Der neue Wolke-Harden-Projekt findet, wie bereits gemeldet, vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts I am 16. d. M. statt. Die Beweisführung wird sich in sehr viele Fragen halten, als in der Verhandlung vor dem Schöffengericht. Als Zeugen sind nur Personen geladen, die den Mörder, Grafen Wolke, näher kennen; Frau von Elbe und die Berliner Polizeibeamten sind nicht geladen. Auch der Zeuge Volkhardt hat keine Ladung erhalten.

Das Gericht von der Verhaftung des Grafen Lynar, gegen den bekanntlich ein kriegsgerichtliches Verfahren eingeleitet wurde, ist in Potsdam verberichtet. Es verläutet jedoch von zuständiger Stelle, daß das Gericht nicht den Tatsachen entspricht, sondern daß Graf Lynar sich noch immer in der Schweiz aufhalte.

Aus der Lebenszeit eines preussischen Königs.

In ihren von uns bereits angeführten Memoiren, die demnächst bei dem Verleger Letzsch in Paris erscheinen werden, berichtet die Fürstin von Salm-Büttgenstein in wahrhaft ergreifender Weise über ein Zusammenreffen mit dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Der König, dem sein Land durch die Revolution verleidet worden war, war nach Rom gekommen. „Er besand sich in einem bejammernswürdigen Gesundheitszustand,“ schreibt die Fürstin, „denn er litt an einer Gehirnanomalie, die ihm das Leben zu einer wahren Qual machte und ihn von jeder ersten Beschäftigung fernhielt; deshalb war auch der Prinz von Preußen zum Regenten ernannt worden. Der Kranke bewohnte den Palast Caparelli. Die Königin lebte inummer und in Sorge. Ich sah sofort eine Ambulanz. Als ich zur letzten Stunde erschien, führte man mich in einen Salon, wo ich kaum einen Augenblick gewartet hatte, als ich, aufs höchste erschüttert, den unglücklichen König Eintreten sah. Mit seinem Blick schielte er wie ein Schatten aus der Unterwelt über das schlaftrübe Parquet. Er erkannte mich, bot mir seinen Arm, reichte und söhnte und stammelte Worte, deren Sinn ich nicht verstand. Ich vermutete nur, daß er mich zur Königin führen wollte. In einem kleinen Salon blieb er vor einem Fenster sitzen, und meine Augen sahen ein wunderbares Panorama. Es schien, als ob in diesem Augenblick die Begeisterung, die der König immer für die Schönheiten der Natur und der Kunst empfand, in diesem von den Schatten des Trübenns umhüllten Gesichte plötzlich von neuem erwacht wäre. Er zeigte auf die Peterskirche, den Vatikan, die Monumente, die sein Interesse erregten; er wollte mir sie nennen, aber er brachte keine vernünftige Wort heraus. Es war ein erschütterndes Schauspiel. Ich half, so gut ich konnte, indem ich ihn glauben ließ, daß ich seine Erklärungen verstände. Mählich schen er sich zu erinnern, daß ich die Königin sprechen wollte; er rief alle möglichen Namen, nur ihren wirklichen Namen nicht, bis die Tür sich öffnete und die Königin, blaß, die Augen mit Tränen gefüllt, auf mich zuschritt. Ohne ein Wort zu sprechen, gingen wir in das Zimmer, aus welchem wir schon gekommen waren. Während wir beide uns setzen, wollte der König, der sehr aufgeregter war, nicht Platz nehmen; er suchte die Lurche, die offenbar auf die politischen Ereignisse des Augenblicks Bezug hatte, zu erklären, indem er auf seiner Landkarte mit dem Finger die verschiedenen Gegenden zeigte, die den Gegenstand seiner Sorgen bildeten. Mit einem tiefen Seufzer und mit Tränen in den Augen erkunnte er sich endlich, nachdem er mir mit gewohnter Höflichkeit die Hand geküßt hatte. Ich blieb mit der Königin allein. Nach kurzem Schweigen, das mehr sagte als Worte, brach sie in Tränen aus; nach dem, was sie mir erzählte, wurde ich in meiner Ueberzeugung bestärkt, daß der arme Kranke von dem politischen Umsturz, dessen Schauplatz ganz Europa war, mehr als nur eine schwache Ahnung hatte, und daß ihn auch die Not des heiligen Stuhles mit tiefer Bekümmernis erfüllte. Jeden Augenblick offenbarte sich die Achtung, die ihm der Papst einflößte; er wollte ihn, so erzählte man sich, durchaus sprechen; da dies jedoch unmöglich war, stellte er sich ihm eines Tages in den Weg, und wenn ich recht verstanden habe, hat er ihm damals die Hand geküßt. Ich verließ die Königin, tief ergriffen, und traf auf der Treppe den preussischen Gesandten in Florenz; er war in großer Aufregung; brachte er doch die Kunde, daß auch der Großherzog von Toscana aus jenem Lande verjagt worden sei.“

Rusland.

Zur Lage in Portugal.

Ein Stimmungsbild.

Man schreibt uns von sehr geschätzter Seite: Die Berichte, die von zuständiger Seite in Berlin eingetroffen sind, lassen die Lage in Königreich Portugal keineswegs so schwarz erscheinen, wie sie in einem Teil der Presse des Auslandes geschildert wird. Es sind Machtfragen, die gegenwärtig in Portugal zur Entscheidung stehen. So oft — das lehrt die Geschichte — eine Diktatur in

einem Lande etabliert worden ist, setzen heftige Volksbewegungen gegen sie ein. Die Führer der politischen Parteien bekämpfen sie. Aber es kommt darauf an, wie stark diese Parteien sind und ob ihre Führer das nötige Zeug dazu besitzen, dem Diktator mit Erfolg entgegenzutreten. Der vornehmste Ministerpräsident Franco, der der König Dom Carlos mit der Macht eines Diktators befeidete hat, ist ohne Zweifel den Leitern der politischen Parteien des Königreiches, soweit sie zu seiner Gegnerschaft gehören, außerordentlich überlegen. Dann muß aber auch das angeborene Temperament der Portugiesen berücksichtigt werden, das im Laufe der Jahrhunderte einigermaßen erschaffen ist und sie schwerlich zu blutigen Unternehmungen führen wird. Wen trifft denn das Regime Franco's? In allererster Linie die Konserbativen und ihre Wirtschaft. Ihre Veräußerung öffentlicher Gelder. Dabei fällt es den Liberalen schwer, Löw zu finden, an deren Ehrlichkeit die Menge glauben soll. Dabei ist in den Reihen der konserbativen Portugals der geheime Wunsch vorhanden und immer deutlicher sichtbar, ein leidliches Verhältnis mit dem Diktator Franco herzustellen, weil sie einst den Rest seiner Macht zu erben wünschen, — so wie die Zeiten ruhiger geworden sind. Es ist fabelhafte Mär, daß das Königreich Portugal die Republikaner besitzen, und eine Umwälzung auf dem Wege der Gewalt herbeizuführen. Und den Herzog von Braganza, Dom Miguel, ist kein ernsthafter Politiker in den Bereich der Dominationen, die die augenblickliche, an sich gegenwärtige Situation betreffen könnte. Soviel ist sicher: hinter dem König und hinter dem Manne, der sein Vertrauen genießt, hinter dem Ministerpräsidenten Franco, dem Diktator, steht die überwiegende Mehrheit der politischen Männer des Königreiches. Vielleicht nicht aus sentimentalischer Begeisterung, doch gewiss aus nüchternem Ueberzeugung. Trübt ist es, mit der Möglichkeit eines Wechsels der Staatsform zu rechnen, wie es hier und da gesprochen ist auf Grund von Uussagen unzufriedener portugiesischer Politiker. Hinter der portugiesischen Dynastie steht England in Gegenwart und in Zukunft. Das wissen auch die unzufriedenen Portugiesen ganz genau. Trübt wäre es daher, jenen Ansirreungen auch nur Aufmerksamkeit zuzuwenden, die das portugiesische Königreich als bedroht schildern und von einer Umwälzung des Königs Dom Carlos, von einer Einsetzung der Republik oder gar von einer bestehendenden Empörung des Volkes jadeln. Das Land ist ruhig und wird ruhig bleiben. Die Revolution liegt den Portugiesen nicht im Blute. Das portugiesische Reich befindet sich, um einen populären Ausdruck zu gebrauchen, in einem Uebergangsstadium und wird die Krisis überwinden, die es durchgemacht, um zu besseren, gesünderen Zuständen zu gelangen. Im Auslande aber läßt man gut, alle Nachrichten, die zur Zeit aus Portugal und über Portugal verbreitet werden, genau auf ihren Ursprung und ihre Wahrschäftigkeit zu prüfen.

Roosevelts Politik.

Senat und Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten wurden gestern mit der Botschaft des Präsidenten Roosevelt eröffnet, die folgendes besagt: Keine Nation hat größere Hilfsquellen als die unrige. In keiner Nation sind die Grundlagen des Geschäftslebens gesünder, als in unserer, auch in dieser Augenblicke. Ueberdies führt unser Volk seine Geschäfte in der Regel in ehrlicher Weise. Die Botschaft geht dann auf den zwischenstaatlichen Handel ein und erklärt, daß nur eine nationale Regierung die hier notwendige Kontrolle ausüben könne. Das bedeute, daß die Bundesstaatskontrolle erweitert werden müsse. In erster Linie sei eine solche Kontrolle bei den Eisenbahnen nötig.

Das Anti-Trustgesetz solle nicht aufgehoben werden, sondern solle wirksamer gemacht werden. Es solle so verbessert werden, daß nur die Art von Vereinigung verboten wird, die dem allgemeinen Wohl schade. In der Botschaft heißt es dann weiter, daß sich die Finanzen des Landes in durchaus gesunder Lage befinden, was man hauptsächlich dem gegenwärtigen Tarifgesetz verdanke. Die Grundlage des Schutzollsystems dürfe nicht geändert werden. Wenn die Steuererträge reduzierte würden, so müsse die Frage einer Einkommensteuer und einer Erbschaftsteuer die Aufmerksamkeit der Gesetzgeber auf sich lenken. Die Botschaft fährt dann fort: Die nationale Regierung sollte ein Muster-Arbeitsgeber sein. Sie sollte von jedem ihrer Angestellten die höchsten Dienste erwarten, aber auch entsprechend für sie sorgen. Der Kongreß solle auch die Erweiterung des Gesetzes über die achtstündige Arbeitszeit in Erwägung ziehen. In der Botschaft heißt es weiter, daß die natürlichen Hilfsquellen der Vereinigten Staaten erhalten werden müßten und Vorbehalte getroffen werden soll, daß nicht weite Flächen aus dem Besitze der Nation in die Hände weniger übergehen. Ueber das Heer sagt die Botschaft: Niemand habe es ein großes Volk gegeben, das so lange Zeit hindurch eine verhältnismäßig so kleine reguläre Armee gehabt habe. Jeder auswärtige Krieg habe den Vereinigten Staaten den diesjährigen Betrag und Summen gekostet, die, wenn sie weise während der vorhergegangenen Friedensjahre verwendet worden wären, bewirkt haben würden, daß der Krieg in einem Teile der Zeit und für einen Teil der Kosten hätte zu Ende geführt werden können. Wie die Haager Friedenskonferenz gezeigt hat, dürfen wir unsere Hoffnung den Frieden zu sichern, nicht auf irgend ein internationales Abkommen über die Beschränkung der Rüstungen setzen. Es würde daher höchst unweise sein, mit dem Bau unserer Flotte inne zu halten. Bezüglich auswärtiger Beziehungen erklärt die Botschaft, daß das Ziel der Politik der Vereinigten Staaten sei, anderen Nationen ungenügend zu helfen, wo solche Hilfe nicht den Anschein einer Einmischung ermede. Die Botschaft erwähnt dann das Tarifsystem mit Deutschland, das vorläufig bis zum 30. Juni in Kraft bleiben soll, sagt aber hierüber nur, daß das Abkommen sowie der Vertrag der nach Deutschland entsandten Kommission dem Kongreß zur Information vorgelegt werden sollen, und daß eine sorgfältige Prüfung der tariflichen Bestimmungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zur Abschaffung einiger Mängel in der Zollabfertigung geführt habe, worüber sich deutsche Exporteure mit Recht beklagt hätten. Diese neuen Bestimmungen über die Zollabfertigung seien auch auf einige andere Länder ausgedehnt worden. Die Botschaft schließt mit der Hervorhebung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Unpolitisches.

Der Kaiser und die Schuljugend. Ein hübsches Stimmungsbild aus Sigeloffs Entwurf

ein dortiger Korrespondent: „Die Begeisterung der Schuljugend von Sigeloffs scheint ohne Grenzen. Am Samstagabend hat das große Audienzenfest im Schlußsaal stattgefunden, zu dem der Kaiser die Kleinen geladen hatte. Er selbst gab das Fest, er selbst leitete den Abend. Er schritt zwischen seinen eifrig schmeichelnden Gästen immer und plauderte mit ihnen, und heute wissen sie sich nicht genug zu erzählen von „Onkel William“ und seiner wundervollen „tea party“. Das Fest war des Kaisers eigener Einfall. Er lebt in Sigeloffs Castle, für die breite Öffentlichkeit wenigstens, in größter Zurückgezogenheit. Einige Herren der Umgebung wurden zum Frühstück geladen, aber im übrigen weiß der Monarch allein. Aber in einem gleich der Kaiser seinen Onkel: er wußte, daß die Jugend darauf bräunte, ihn zu sehen, und so kam es zu jener Teegesellschaft. Alle Schulfürer von Sigeloffs, insgesamt 170, erhielten ihre Einladung. Und wie die Kinder überall auf der Welt: infinitiv kamen sie dazu, was nur zu tun sei. Sie setzten sich hin und wanden bunte Papierketten als Schmuck für den Schulturm, sie legten ihre Sonntagsgroßchen zusammen, um zwei Nummern für zu kaufen, die dem Kaiser überreicht werden sollten. Niemand hatte sie dazu angehalten, niemand den Gedanken eingegeben. Ihr Kinderverstand sagte ihnen, daß der Kaiser ein sehr großer Herr sei, und sie wollten sich verpflichten, ihm zu zeigen, wie sie sich über die Teegesellschaft freuten. Ein frohliches, lustiges Leben herrschte schon vor Beginn der Gesellschaft im Schlußsaal. An zwei langen Tischreihen saßen die Kleinen, Knaben und Mädchen, alle im festlichen und mit vor Erwartung geröteten Wangen. Sie saßen da, und vor ihnen standen schon all die Herrschaften, Knaben und Mädchen und Wandel und Mäxchen; aber die Kleinen hielten sich gar tapfer, ihre Aufregung kam ihnen zu Hilfe, und niemand verachtete einen kleineren vorzeitigen Ergriffen nach den Süßigkeitstischen. Alle waren unausgesetzt damit beschäftigt, ihre „Dollete“ zu prüfen; die Knaben suchten an ihren Halsketten, die Kleinen Mädchen inspizierten sich gegenseitig, ordneten sich immer wieder noch einmal ihre Garbänder, ein ätzendes, geheimnisvolles Summen und Surren gekämpfter Stimmen schwirrte über dem Gange; aber nirgendwärts hörte man ein lautes Wort. Langsam rückt der Zeiger der Uhr, ach, wie langsam. Nun sehen nur noch wenige Minuten. Der Vitar gibt ihnen noch ein mal die Verhaltungsmaßregeln. Bevor der Kaiser kommt, darf nichts von den Tellen genommen werden; sie dürfen nur essen, was sie bekommen. „Habt Ihr verstanden?“ „Ja, ja!“ „Schalt es in jenemer Hampshire-Englisch müde. Und ob sie verstanden: daß sie aufstehen müßten und daß sie nicht beim Blickstrahl des Photographen erschrecken dürften. Sie verstanden auch das und dann begann des Schmaus 1. Teil. Ein Glas vergeht die Zeit am schnellsten. Ehe des Kaisers besondere Redereien zur Verteilung kommen, deklarierten die Kleinen sich an den Haupttischen. Tausend Kirren, ein erregtes Schwaben beginnt, und 170 kleine Kimmladen fauen und fauen. . . . Da erkönnen draußen Godroste. Man hört die Klänge der Dorfkapelle, der weisshäutige alte Müller hat zur Feier des Tages seine Gitarre herbeigeholt und entlockt den Saiten die Noten der Nacht am Rhein. Durch die Tür tritt schnelleres Schritte ein lebhafter Herr, hinter ihm ein vornehm Gefolge. Er lächelt, nicht heiter und begrüßt den Vitar und dessen Tochter. Die Kleinen sind mit einem Aufgesehen: 170 verwunderte, neugierige Augenpaare richten sich auf die Gestalt des Eingetretenen; die ersten Augenblicke sind ein wenig zeremoniell. Zwei reizende kleine Mädchen, ganz in Weiß, trippeln nervös und beschüchert auf den Monarchen zu, sie knien vorlegen und bieten dem Kaiser die Blumenkörbe. Der Kaiser nimmt sie lächelnd und gibt sie dem einen Bedienten. Die Tochter des Vitar überreicht ein prachtvolles Blumenbuket, das die deutschen Damen der Umgegend gestiftet haben. Der Kaiser wendet sich dann zum Vitar und beginnt ein Gespräch über Erziehungsfragen. Er bemerkt dabei, daß die Kleinen immer noch stehen, und bittet den Vitar, die Kinder doch weiterstufen zu lassen. Die lassen's sich nicht zweimal sagen. Die Knaben und Obfplatten lächeln sich in beschäftigten Schelle. Es wird nicht mehr gesprochen, der Monarch folger Laten. Mit vollen Waden fauen, sitzen die Kinder da, aber ihre Augen ruhen immer auf dem Herrn in dem großen, braunen Ufster. Dann kommt eine kleine Unterbrechung. Alles muß aufstehen, ein Mählich sieht auf; der Photograph ist zu seinem Recht gekommen. . . . Nun kommt der weisshäutige Augenblick des Festes. Der Kaiser geht zu dem riesigen, sechs Fuß hohen Feiertischen, und mit einem Weiler beginnt er zu schneiden. Der knusperige Audienzenriele aber widersteht dem ersten Angriff. Der Kaiser aber läßt sich nicht abschrecken. Er packt das Messer mit festem Griff, und mit einem entschlossenen Stoß legt er die Breide in die große Audienzenfestung. . . . Das Wesen des Kaisers inmitten der Kinderhaft ist von einer herzlichen Einfachheit, die gefangen nehmen soll. Bald diesem, bald jenem Kleinen ruft er im sich ohne weiteres den Stolz der Kinder denken, die ihn „Onkel William“ nennen dürfen. Der Monarch hat ungenügend etwas Butterbrod gegeben, immer im Gespräch mit dem Vitar. Die beiden Kleinen Mädchen, die ihn die Blumen überreicht haben, erhalten einen freundschaftlichen Schloß auf die Schulter; dann wendet sich der Kaiser zum Gehen. Die Kinder, immer fauend, springen wieder auf und ein dreifaches Hoch erklingt. Auf der Schwelle wendet sich der Kaiser noch einmal um und winkt lächelnd seinen kleinen Gästen ein Lebewohl. Die gehen nun zum letzten Sturm auf den Knaben vor. „Ist er nicht ein hübscher Mann?“ „Ach, ich wollte, er hätte uns eine Rede gehalten.“ Aber der Vitar kann sie trösten, und erzählt der lauchenden Gesellschaft, wie sehr der Kaiser sich über ihre frischen, rofigen Gesichter und ihre sorgsam gekämmten Köchen und ihre hübschen Kleider gefreut habe. . . .“

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Fortsetzung des Originaltextes. Wir sind mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. Beiliegungen und Fortsetzung. Der lobliche Vorstandsrat hat der Redaktion des Originaltextes.

Oldenburg, 4. Dezember.

Das Großherzogliche Paar besuchte gestern Abend die Vorstellung von Eudermanns „Johannsfest“ im Großherzoglichen Theater. — Die Frau Großherzogin machte gestern nachmittag einen Spaziergang mit den beiden Kleinen Prinzeßinnen über die Wallpromenaden. Die Ausstellung des „Kunstgewerblichen Vereins“ beginnt morgen früh 11 Uhr, aber uns ist es schon

heute begünstigt gewesen, einen Blick zu tun in all' die aufgeschüttelten Schätze. Man muß sagen, daß auch diesmal wieder ganz hervorragende hübsche Sachen geboten werden. Man erkennt, was fleißige Hände, geführt durch Kunstförm und Erfindungsgabe, haben fertig bringen können, und immer gibt es doch etwas Neues und Originelles. Es gibt auch so Vieles, was recht geeignet ist für kleine Weihnachtsgeschenke, reizende kleine Goldkästen, Spinnrädchen, Wandbretchen, Schürzen und anderes mehr. Gestaltete Tischtücher von wunderbar sonderer Ausführung, wie auch solche mit Klapparbeit, Kissen in jedem Geschmack und jeder Farbe erfreuen das Auge. Bilder, von wahrhaft künstlerischer Hand ausgeführt, in Kohlezeichnung und Delmalerei, heben sich vortheilhaft hervor, sowie Decken für Kissen, auf denen nach eigenem Entwurf der Ausstellerin in modernem Geschmack Ornamente gemalt sind. Es würde unmöglich sein, alles aufzuzählen, was sich da dem Auge bietet, aber „wer Vieles bringt, wird Manchem etwas bringen“, das hoffen wir, damit der fleißigen Ausstellerinnen Lohn und Freude werde.

Militärische Personalien. Schauenburg, Leutnant im Reg. Inf.-Reg. Nr. 98, früher in Oldenburg, ist der Wschieß mit der geistlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt; zugleich ist derselbe bei den Offizieren der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots angezählt.

Ordenssache. Der Kaiser erteilte den nachbenannten Offizieren die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Oldenburgischen Orden, und zwar: des Ehrenkreuzes mit Krone des Kaisers; dem Generalmajor v. Schenk, Hauptmann Müller im 8. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 153 in Altenburg und dem Rittmeister Freiherrn v. Sammerstein-Doxien im Kürassier-Regiment von Driesen (Westf.) Nr. 8 in Münster (W.), vor dem Adjutant der 19. Kavallerie-Brigade.

Der Finanzausschuß des Landtages geht morgen nach Pant, der Eisenbahnausschuß nach Friesoythe zur Beschäftigung.

In der heutigen 2. Landtagssitzung stand eine Tagesordnung von 15 Punkten zur Verhandlung. Die ersten Punkte werden ohne wesentliche Debatte angenommen, u. a. die zweite Doppelklasse für das hiesige Seminar, das Gesetz betr. Bekämpfung der Serienlos- und Prämiengesellschaft, u. a. m. Verschiedene Petitionen werden zurückgewiesen, weil sie diesen Landtag schon beschäftigt haben. Längere Debatten riefen die Änderungen des Schlichtungsgesetzes und der Gemeindeförderung (Verhältniswahl, Verkündungsgesetz) hervor. Bei Schluß der Debatte dauert es kaum ein bis Schlachtagsgesetz fort. Ab. Tappenberg tritt in sehr eingehenden Ausführungen für die Interessen der Stadt ein.

Von Erfolg gewesen ist ein Gesuch, welches der Wirtverein für Oldenburg und Umgegend an das Groß. Amt hierüber gerichtet hat. In dem Gesuch sprach der Verein die Bitte aus, das Amt wolle die Einbindung der Hälfte der Wirtschaftszertifikate bis zum 15. Februar 1908 genehmigen. Das Groß. Amt hat dem Vorstand des Vereins ein Schreiben zugehen lassen, in dem es auf die Einbindung der Hälfte der Steuer unter der Bedingung eingetragt, daß die erste Hälfte der Wertigkeit nach Umfang dieser Woche bezahlt wird und daß die Gesamthöhe dieser Steuer mindestens 30 Mark beträgt.

Ein noch jugendlicher Schwindler versuchte gestern den Betrag einer Postanweisung am hiesigen Postamt abzuholen. Die Postanweisung war an den Kaufmann Leopold Haslo gerichtet und auch von diesem quittiert. Der mit der Auszahlung der Postanweisungsbetrag beauftragte Beamte bemerkte bei Vorgelegung der Postanweisung, daß die Quittung von dem Kaufmann Haslo nicht geschrieben sein konnte, und kündigte den Betrag zunächst nicht aus. Als der Beamte sich entfernte, um entsprechende Erkundigungen einzuziehen, verschwand der unersichtliche Schwindler. Wie später ermittelt worden ist, hat letzterer beim Kaufmann Haslo abhandeln getommenen Schlüssel zum Postfach geöffnet und die Postanweisung mit der Geldanweisung gestohlen.

Unfallsfall. In der vergangenen Nacht gegen 3 1/2 Uhr ist beim Rangieren eines Güterzuges auf Station Jude der Bremser W. aus Nordenham zwischen die Räder zweier Wagen geraten und sofort getötet worden.

1. Barel, 4. Dez. Unter zahlreicher Beteiligung wurde gestern ein alter Kriegsveteran zu Grabe getragen: Weichenwäcker, S. Döpfer. Er war seit 30 Jahren im Regiment tätig und sehr beliebt; fast vollständig, soweit der Dienst es erlaubte, gaben seine Vorgesetzten und Kollegen, denen der Kampfgemeinschaft und Kameraden, dessen Mitglied er war, sowie zahlreiche Bürger ihm das letzte Geleit. Pastor Ahrens hielt am Grabe eine schön durchdachte Rede.

1. Barel, 4. Dez. Wenn man abends durch die Straßen wandert und die schon erleuchteten Schaufenster unserer Kaufleute einer Musterung unterzieht, wird man an das Sprichwort erinnert: „Warum in die Ferne schweifen, Kaufleute einer Musterung unterzieht, wird man unwillkürlich an das Sprichwort: „Warum in die Ferne schweifen, liegt das Gute doch so nahe!“ Sind doch unsere Geschäftslente eifrig bei der Arbeit, reichhaltiges und Gebiegenes zu bieten, um mit jeder größeren Stadt zu konkurrieren. Das Weihnachtsgesetz rückt immer näher mit seinen vielen Wünschen, und so rufen wir an die Bürgerchaft die Bitte: „Kaufet im Orte.“

24. Vollversammlung der Handelskammer.

Oldenburg, 4. Dezember.
Im Galeriesaal des Landesgouvernements trat die Handelskammer heute morgen um 10 Uhr unter dem Vorsitz von Geh. Kommerzienrat Schulte zu ihrer 24. Vollversammlung zusammen.
Als Vertreter der Regierung war Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Driever anwesend.
Zunächst wurde der

Tätigkeitsbericht
für die Zeit von Ende April bis Ende November erstattet. Danach wurden in der Zeit 14 Ausschüsse eingesetzt. Die Zahl der Ein- und Ausgaben betrug 5577. Die Kammer hat das Groß. Staatsministerium ersucht, dahin zu wirken, daß die Groß. Staatsregierung

ihren Einfluß im Bundesrat gegen die Einführung einer Um- oder Betriebssteuer für Großmühlen geltend macht. Es liege im Interesse des gesamten deutschen Volkes, gegen solche Sonderbesteuerungen energig Front zu machen, denn es widerspreche jedem vernünftigen Wirtschaftsbetriebe, leistungsfähige Betriebe zu schwächen, um auf diese Weise weniger erziehbare Betriebe künstlich hochzuhalten.

Die Fleischerei über Weener, die oft unter Verpönderungen zu leiden hatte, geht jetzt glatter von staten, am 18. Nov. ist aber wieder ein Waggon Fleisch, wie der Kammer aus Hülshusen mitgeteilt wurde, in Weener stehen geblieben. Die Kammer hat sich deshalb sofort beschwerdeführend an die Eisenbahndirektion gewandt.

Für unsere Torfstreuindustrie ist es von großem Nutzen, daß es den andauernden Bemühungen der Handelskammer gelungen ist, eine Ermäßigung der Fracht für Torfstreu nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet durchzusetzen.

Ueber die Anstellung des Kleinhandelsbeamten, der sich schon sehr erfolgreich betätigt hat, sagt der Bericht, es stehe zu hoffen, daß die gezeichnete Einrichtung sich als nützlich für den Kleinhandel erweisen wird.

Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Driever führte aus, es sei sehr gut, wenn die Kleinhandelsbeamten die Gründung von Rabattparbereinen anstreben und dadurch die Konkurrenz der Konsumvereine abgemindert werde. Es könne aber nicht erlaubt werden, das man zu einer direkten Bekämpfung der Konsumvereine übergehe. Redner befürwortet ferner, die Stelle, die den Zuschuß zu bewilligen hätte, werde in Frage ziehen müssen, ob eine weitere Bewilligung erfolgen könne.

K. M. Giers (in Firma Lohse Nachf.) hat von einer direkten Bekämpfung der Konsumvereine nichts wahrgenommen. Es sei allerdings nicht zu leugnen, daß die Konsumvereine einen direkten Krebsfuß haben für den Kleinhandel bedeuten; es sei deshalb erklärlich, daß auch einmal ein kräftiger Ton in den Verammlungen der Detailisten falle, der sich gegen die Konsumvereine richte.

Der Kleinhandelsbeamte Gult führt aus, er sehe die Konsumvereine als eine Einrichtung an, die auf geistlicher Grundlage beruhe, doch könne nicht geleugnet werden, daß die Einrichtung von den Detailisten als schädigend empfunden werde. Als Abwehrmaßregel habe er den Detailisten stets die Selbsthilfe vorgehalten und die Gründung von Rabattparbereinen als geeignetes Mittel zur Bekämpfung empfohlen. Eine Agitation gegen die Konsumvereine habe er nicht betrieben.

Die Handelskammer hat bei der Eisenbahndirektion beantragt, in Zukunft auch während der Sommermonate Juni bis September, in ähnlicher Weise, wie es bereits im Laufe des Sommers geschehen ist, Ferienkarten mit Gültigkeit für sämtliche Straßen der oldenburgischen Bahnen auszugeben. Weiter beantragte sie bei derselben Stelle, bei einigen Zügen den Schnellzugzuschlag zu beseitigen.

Der Verband reisender Kaufleute erstreckt seit Jahren eine einheitliche Regelung der Gepädrägergebühren, daß die Gepädräger überall im Reich für jede angefangene 50 Kgr. 10 S ohne Ansehung der Stückzahl zu fordern haben. Die Kammer hat zu diesen Vorschlägen Stellung genommen, ist jedoch zu der Überzeugung gekommen, daß eine so weitgehende Ermäßigung nicht durchzuführen sein wird. Dagegen halte auch sie im Interesse des Verkehrs eine einheitliche Regelung der Gepädrägergebühren für Deutschland für außerordentlich erwünscht. Eine Kommission von Vertretern der deutschen Eisenbahnverwaltungen wird demnächst im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten zusammenzutreten, um u. a. auch über diesen Punkt zu beraten. Die Kammer hat die Groß. Eisenbahndirektion ersucht, bei diesen Beratungen für eine einheitliche Regelung der Gepädrägergebühren einzutreten.

Die Kammer hat an die kaiserliche Oberpostdirektion das Ersuchen gerichtet, beim Reichspostamt für die Zulassung von Briefumschlägen an die durchscheinenden Adressen einzutreten. Es sind das Briefumschläge, deren Aufschriftseite die Schrift der Einlage so deutlich erscheinen läßt, daß sie nicht mit einer Adresse versehen zu werden brauchen, wenn die Briefe so hineingelegt werden, daß die innere Aufschrift durch den Briefumschlag hindurch sichtbar ist. In Amerika, England, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Belgien und der Schweiz sind sie bereits eingeführt. Es bedeutet das in erster Linie eine Erparnis. Während das Schreiben von 1000 Adressen auf dem Bureau 5-6 Mark kostet, belaufen sich die Mehrkosten für Transporthandel bei 1000 Briefumschlägen auf etwa 2,50 M. Man vermeidet auch, daß die Briefe in einen falschen Briefumschlag gesteckt werden, da man ohne weiteres erkennt, welcher Brief in dem Kuvert steckt.

Auf eine mündliche Vorstellung bei der kaiserlichen Oberpostdirektion wurde der Kammer mitgeteilt, daß die zwischen Geseheme und Blexen verkehrenden Dampfer zur Beförderung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen benutzt würden, für eine weitergehende Benutzung, Beförderung von Postpaketen, liege ein dringendes Bedürfnis nicht vor. Die Beförderung werde verhältnismäßig zu hohe Kosten verursachen; auch könnten die Dampfer bei hohem Seegang und Nebel ihre Fahrzeit nicht innehalten oder überhaupt nicht verkehren, weshalb sich eine geordnete Regelmäßigkeit in der Postbeförderung nicht erzielen lasse.

Von Geschäftsleuten in Oldenburg wurde Klage darüber geführt, daß neuerdings ein fortwährend der Wechsel der Briefträger stattdessen, wodurch vielfach Verzögerungen und Irrtümer in der Bestellung verursacht würden. Auf eine Beschwerde von Seiten der Kammer hat die Oberpostdirektion sich bereit erklärt, einen Wechsel in der Beschäftigung des Briefträgerpersonals, soweit in Betracht kommende Verhältnisse es gestatten, zu unterlassen.

An der diesjährigen Tonnen- und Bakenschan haben als Vertreter der Kammer Konjul Thyen, Präf. Bankdirektor Schiffs-Elsteth und Ziegeleibesitzer Dinklage - Oldenburg teilgenommen.

Wie im vorigen Jahre, hat die Kammer auch in diesem Jahre sämtliche kaufmännischen Fortbildungsschulen ihres Bezirks je 50 M zur Verköstigung ihrer Bibliothek überwiesen.

Nach Erlebigung des Tätigkeitsberichts machte der Syndikus Prof. Dr. Durst Hoff einige Mitteilungen über den

Stand des Handelskammerneubaus an der Marktstraße. Die Herren werden das Gebäude,

das schon ziemlich weit vorgeritten ist, nach Erlebigung der Tagesordnung beistimmen. Die Arbeiten werden so beschleunigt werden, daß die Kammer am 1. Mai in ihr eigenes Haus überziehen kann.

Die Frage, ob die Errichtung einer Sachverständigenkammer für Werte der bildenden Künste und der Photographie zu empfehlen ist, hat bekanntlich schon länger die Def-

tentlichkeit beschäftigt, und es schloß sich an die ablehnende Haltung der Handelskammer ein längerer Zeitungsstreit. Das Groß. Staatsministerium überlieferte der Handelskammer ebenfalls eine Schrift dieser Bestimmungen und ersuchte sie, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob die Bildung einer Sachverständigenkammer für Werte der bildenden Künste und der Photographie sowie eines gewerblichen Sachverständigenvereins für das diesseitige Staatsgebiet ein Bedürfnis sei, oder ob sich etwa der Anschluß an die Einrichtung anderer Staaten, z. B. Preußen, empfehle. Die Handelskammer hat zunächst eine Umfrage bei Sachverständigen veranstaltet und jodann unter Zuziehung von Sachverständigen die Angelegenheit im Großhandels- und Industrie-Ausschuß beraten. Der Großhandels- und Industrie-Ausschuß empfahl der Vollversammlung, sich für die Errichtung einer Sachverständigenkammer für Werte der bildenden Künste und der Photographie, sowie eines gewerblichen Sachverständigenvereins für das Herzogtum Oldenburg auszusprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte des „Nachrichten für Stadt und Land“.

Raasche Enthaltungen.

Berlin, 4. Dez. Zu den geistigen Erklärungen des Abgeordneten Dr. Raasche im Reichstag wird dem „Berliner Tageblatt“ von absolut uninteressierter Seite folgendes mitgeteilt: Herr Raasche hat von einem Kriegsgeschichtsforscher in der Affäre Hohenu gesprochen, das 24 Stunden vor der Rede des Kriegsministers v. Einem in Potsdam stattgefunden habe. Herr Raasche spielte mit diesen Worten darauf an, daß am Donnerstag, also am Tage vor der v. Einem'schen Rede, Garden in Potsdam vor dem militärischen Untersuchungsrichter über die Affäre Hohenu und Unar vernommen wurde. Die Vernehmung währte zwei Stunden. Garden wurde verurteilt. Die Briefe, die Herr Raasche gestern in der Tasche hatte (es handelt sich um vier oder fünf Briefe) sind von dem Grafen Hohenu geschrieben und an den Zeugen Vollhardt gerichtet. Die Photographie des Grafen, die den Briefen beiliegt, trägt eine Widmung. Das Schreibpapier, dessen sich Graf Hohenu bediente, ist mit der Krone geschmückt. Der Inhalt der Briefe soll an den Beziehungen zwischen dem Briefschreiber und dem Empfänger keinen Zweifel übrig lassen. Außer dem Zeugen Vollhardt kommt noch ein zweiter Zeuge in Betracht.

Der amerikanische Kriegsekreter in Petersburg.

Petersburg, 4. Dez. Auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett hielt der amerikanische Kriegsekreter Ost eine Rede, in der er ausführte, daß alles Gerede über seine etwaige Mission in Rußland unbegründet wäre. Er lehre über Sibirien und Rußland zurück, weil dieser Weg nicht länger sei, als über den Stillen Ocean. Er betonte seine herzliche Aufnahme und sagte, er habe um eine Audienz beim Kaiser nachgesucht, um ihm persönlich den Dank dafür auszusprechen und ihm zu versichern, daß im amerikanischen Volke ein tiefer freundlicher Wunsch für Rußlands Wohlfahrt und Glück bestehe. Der Kriegsekreter brachte einen Toast auf den Kaiser aus.

Das spanische Meer.

Madrid, 4. Dez. Der Senat hat das Heereskontingent in Höhe von 80 000 Mann angenommen.

Attentat auf den Präsidenten von Guatemala.

Newyork, 4. Dez. Der Dampfer „Anjeim“, aus Zentralamerika in Newyork eingetroffen, berichtet, daß gegen den Wagen des Präsidenten Caprera von Guatemala eine Bombe geschleudert worden sei. Der Attentäter sei getötet worden, der Präsident mit einer ungefählichen Verletzung davongekommen.

Im Theater wahrnähig geworden.

Konstantinopel, 4. Dez. Während der geistigen Kaufvorstellung in dem Theater de Petite Jeanne wurde bei Beginn des 3. Aktes der deutsche Bizelekonul Dr. Schrader plötzlich wahrnähig. Er unterbrach die Vorstellung und verjagte tollwütig zu Ger, bis er mit Mühe aus dem Theater entfernt wurde. Seitens der deutschen Postfach und des deutschen Generalkonsulats wurden sofort Schritte zur geeigneten Unterbringung des Kranken getan.

Der französische Militärballon „Patrie“.

London, 4. Dez. Aus Glasgow wird telegraphiert, daß die „Patrie“ gestern nachmittag über Glasgow gefahren wurde. Sie zog nach Nordwesten und wurde nachmittags auch über den Northay-Dock zu Clyde-Bank gesehen.

Bermittelte Depeschen.

Berlin, 4. Dez. Der 45 Jahre alte Amts- und Gemeindevorsteher von Oberjöhne, Paul Gardt, ist wegen schwerer sittlicher Verfehlungen von seinem Amte suspendiert worden.

Köln, 4. Dez. In der Gledstraße sind 60 Personen nach dem Genusse von Leberwurst teils schwer, teils leicht erkrankt. Zwei Personen sind bereits gestorben. Die verdorbene Wurst hat ein Notdier Kaufmann von außerhalb bezogen. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Esch. Leitung der Politik, des feuilletons und Gemischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Neppog. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Adick. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Wettervorhersage für Donnerstag.

Morgen ziemlich trübe und regnerisch, schwache Luftbewegung, mild.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schull, Hof-Optiker.

Monat	Thermometer mittl. Gr.	Barometer		Lufttemperatur	
		Bar. mittl.	Bar. Min.	Monat	55-57
3. Dez.	7 Uhr nm + 4,2	751,3	27,9	3. Dez.	+ 6,1
4. Dez.	8 Uhr nm + 1,9	764.	27,10,8	4. Dez.	-

Total-Ausverkauf eines Schuhwaren-Lagers

wegen Umzug nach Langestr. 6 (Neulesche Besitzung), gegenüber „Kaiserhof“
Donnerstag Freitag Sonnabend.

— Besondere —

Aufräumungstage

speziell für **Schuhwaren.**

Die guten Qualitäten unserer Schuhwaren sind weit über die Grenzen Oldenburgs bekannt und bedürfen keiner weiteren Empfehlung.

Das gesamte Lager muß und soll bis auf das letzte Paar ausverkauft werden.

Selbst für späteren Bedarf nehmen Sie diese Gelegenheit wahr!

Warenhaus Gebr. v. Wien,

Oldenburg, Staufstraße 19.

C. Klapproth, Langestr. 10,

gegründet 1892.

Flügel und Pianinos

von

Julius Blüthner, Kaiserliche u. Königliche Hof-Pianoforte-Fabrik in Leipzig, prämiert mit (gegründet 1853.) **15 ersten Weltausstellungs-Preisen.**

Julius Feurich, Kaiserliche u. Königliche Hof-Pianoforte-Fabrik in Leipzig, prämiert mit (gegründet 1851.) **höchsten Auszeichnungen.**

V. Berdux, Hof-Pianoforte-Fabrik in München, erhielt 1906 in Nürnberg die „Goldene Staatsmedaille“ unter folgendem Wortlaut im Diplom: „Für Flügel und Pianinos, die in jeder Beziehung als ganz vorzüglich und hervorragend zu bezeichnen sind. Diese bedeutende und leistungsfähige Firma hat in **Material, Arbeit, Ausstattung und Tongebung** das Beste geleistet.“

Schiedmayer-Pianofortefabrik, Kaiserliche u. Königliche Hof-Pianoforte-Fabrik, (seit 1853 in Stuttgart.) **prämiert mit höchsten Auszeichnungen.**

Ed. Sponnagel, Liegnitz. **Karl Mand**, Koblenz. **F. Adam**, Krefeld.

Das hiesige Lehrerseminar, das Gymnasium und die Cäcilienchule bezogen von mir Flügel.

von **R. Metzner** u. **M. Hofberg**, mit Aeolusharfe von entzückender Wirkung.

Aeolus-Orgel-Harmoniums

Neue Pianinos von 500 Mk. an. . Stimmten. . Mietklaviere.

Sämtliche Reparaturen werden tadellos in eigener Werkstatt ausgeführt.

Gelegenheitskauf!
Zu verkaufen 2 moderne Bettstellen (massiv Eiche), tadellose Arbeit, für 30 Mk., Wert das dopp. Amalienstr. 17, Oldenburg.
Eine sehr gut erhaltene **Handnähschine** billig zu verk. Charlottenstr. 51 r.

Großmeyer-Wollstraße.
Zu verkaufen eine **Stute**, flott, frommer Einpänner. **Gerh. Höben.**
Zu verk. e. 12j. **Arbeitspferd** ungez. **Jhr. Sager, Everiten.**

Mk. kostet ein Paar **Perren-150** halbbaren Strümpfen und bei **Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**
Zu verk. 1 verzinntes **Wasserbecken**, ca. 1 1/2 Kubitmtr. **Zuh. Bahnhofsplatz 5.**

Radfahrer-Verein Sport.
Blöherfelde.
Am Freitag, den 6. d. Mts.: **Versammlung** bei **J. Woge**. Anfang 8 1/2 Uhr. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Oldenburg. Die Behrens'sche Besitzung

an der Neulesstraße hier selbst, bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause unter Erd. Nr. 8, nebst Stall, Hofraum und dem dem Hause schräg gegenüber liegenden großen Garten, wird am

Sonnabend, den 7. Dezbr. d. J., abends 6 Uhr.

in Gramberg's Wirtshaus hierl. Alexanderstraße 9, geteilt und im ganzen öffentlich zum Verkauf aufgesetzt.

Der Garten erstreckt sich von der Neulesstraße bis an die Kreuzstraße, liegt daher an zwei Straßen und läßt sich in drei Parzellen einteilen. Kaufinteressenten laden hiermit ein **Eoo Weiners, Aufk.**

Reiche Auswahl in

Schürzen.

Warte Neuheiten
... sehr billig. ...

Thesmacher & Haverkamp
56 Saarenstr. 56.

„Justitia“ Hasinoplatz 1, Oldenburg. **Inkasso-Auskunftei.**

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, 5. Dezbr. 1907. 39. Vorstellung im Abonnement. **Merod.**

Tragödie in 5 Akten von W. v. Scholz. Kassenöffnung 7, Anf. 7 1/2 Uhr.

Freitag, 6. Dezember 1907. 40. Vorstellung im Abonnement. **Cyprienne.**

Lustspiel in 3 Akten von Sardou und de Veille. Deutsch von Blumenthal. Hierauf: **Cartouche.**

Operette in 1 Akt von M. Lion. Kassenöffnung 7, Anf. 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, den 5. Dez.: „Das Rheingold“ Anf. 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 6. Dez.: „Stimmliche Menschen“ Anfang 7 Uhr.

Sonnabend, den 7. Dez.: „Samlet“ Anfang 7 Uhr.

A. Z. Brief postlagend u. alter Adresse.

Heiratsgesuche.

Heirat.

Handwerksmeister, 29 Jahre, ev. mit fester Stellung, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame mit etwas Vermögen zwecks späterer Heirat. Briefe erbeten unter C. M. 100 postlagend Lehe. Anonym gewollt.

Heirat! Feil, 24 J., 170.000 Mk. Verm., dan. lof. 85.000 Mk. w. Heirat m. int. charakter. Herrn. Off.: **Joel, Berlin, 9. 23. 7.**

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.
Oldenburg i. Gr., 3. Dez. 1907. Zu unserer großen Freude wurde uns heute ein gesunder Junge geboren.
Vater: **Maxell Driver** und Frau, Maria, geb. Schwarz.

Verlobungs-Anzeigen.
Estatt jeder besonderen Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter Olga mit dem Herrn Oberamtsrichter **Carl Bergmann** hier selbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Kapitän **P. A. Seeken** u. Frau geb. **Wrodmeyer.**

Meine Verlobung mit Frä. **Das Seeken** beehren ich mich ergebenst anzuzeigen.
Oberamtsrichter **Bergmann, Oldenburg, im Dez. 1907.**

Das Brautpaar wird am Sonntag, d. 8. Dezember, in der Wohnung Lindenallee 24 anwesend sein.

Todes-Anzeigen.

Wardenburg, 3. Dez. 1907. Gestern morgen starb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meiner Kinder liebevolle Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwiegerin **Anna Marie Stöber** geb. **Marius** im Alter von 73 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen **die trauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Wardenburg statt.

Statt Anjage.
Blöherfelde, d. 2. Dez. 1907. Heute mittag 12 Uhr entschlief nach schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte kleine **Frieda** im zarten Alter von 5 Monaten. Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige **Familie Köhmann.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Eversten Kirchhof statt.

(Statt Anjage.)
Bürgerfelde, d. 3. Dez. 07. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern morgen mein lieber, guter, unvergeßlicher Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Maurer **Hermann Moormann** nach seinen langen schweren mit Geduld ertragenen Leiden im Alter von 29 Jahr, sanft entschlafen ist. Dies bringt mit tiefbetrübt den zur Anzeige die trauernde Witwe **Marie Moormann** geb. **Stragge** nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 7. Dezbr., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Sadweg 6, aus auf dem neuen Kirchhofe statt.

Dankausagen.
Sittl. für die uns zu unserer Silber- Hochzeit dargebrachten **Glückwünsche und Geschenke** sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

S. Otten und Frau.
Für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sprechen wir hiermit unsern

innigsten Dank aus. **Joseph Wunder** u. Frau Katharina geb. **Gilert, Oldenburg, d. 4. Dez. 07.**

Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): **C. Schröder, Berntum, Frh. Tollner, Wilhelms. Gerhard Schulte, Walle. 3. Roder, Dietrichsfeld. (Tochter): C. Lemmers, Nordbunten.**

Verlobt: **Marg. Ernst** (Witt), mit Kaufmann **Seba Gels, Wilhelmshaven.** **Anna Wöllering** geb. **Lutter, Leer**, mit **Conrad Stof, Heistfelde, Emden** **Altenbach, Hadenburg** mit **A. Klein, Effen (Ruh).** **Sophie Holzbau, Hanzel**, mit **Diedrich Corlien, Dünen.** **Charlotte Anne, Norden**, mit **Anton W. Hing, Emden.** **Katharina G. Gierken, Stegellum**, mit **Jann C. Emden, Uwerdum.** **Maria Krämer, Moorloge**, mit **Gerh. Harimann, Bokfuhlen.** **Anna Siebels, Ropens**, mit **Unne Peters, Speherfeld.**

Verheiratet: **Hermann Pieper** mit **Mathilde Dicks** **Leer.** **Schiffbaumeister Peter Berlin** mit **Barbara Paal, Norden.**

Gestorben: **Wilhelm Niels, Alsbura.** **Renier C. A. Midlet's, Heiderborn.** **88 J.** **Fr. A. Ohlbeusch, Deichshausen.** **82 J.** **Arbeiter Joh. Rosenbahl, Loogerfeld.** **61 J.** **Maria Juliane Ottenborn** geb. **von Radben, Brunn.** **80 J.** **Anna Felicia Schöne** geb. **Wahlmann, Holtlandermünde.** **78 J.** **Wandmacher, Heierhagen.** **68 J.** **Grete Richter, Nechtsumma.** **17 J.** **Katharina Margarethe Benmann, Grindbeis.** **24 J.** **Arbeiter Hinrich Bönning, Grünnege, Großbeis.** **17 J.** **Siebo Reinhard Riffert, Weddel, 1 J.**

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterwirft sich dem Vorbehalt der Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Nachrichten und die Vollständigkeit der Angaben.

Oldenburg, 4. Dezember 1907.

*** Gustaf Wolff-Frauenverein.** Die zweite Jahresversammlung des Vereins findet nun auf Wunsch der hohen Protektorin nächsten Sonnabend, den 7. Dezember, nachmittags von 5-6 Uhr im Augustum statt. Wir bitten dies, so schreibt man uns von gefälliger Seite, überall, jeder in seinem Kreise, auszusprechen und auch Bekannte und Nichtmitglieder zu dem Besuche der Versammlung aufzufordern. Außer der Verteilung der Zentralversammlung wird noch ein Vortrag über die Zentralversammlung der Gustaf Wolff-Stiftung, welche in diesem Jahre in Jena stattfand, von der Vorsitzenden gehalten werden.

*** Im Hinblick auf die herannahende Weihnachtszeit und auf mehrfache Anregung hin hat die Hamburg-Amerika Linie sich entschlossen, Gutsfahrten für ihre im Jahre 1908 stattfindenden Vergnügungs- und Erholungsfahrten zur See auszugeben, wodurch Gelegenheit geboten wird, Angehörige und Freunde mit einer Vergnügungsfahrt als Weihnachtsgeschenk zu erfreuen. Bei der großen Beliebtheit, deren sich die Vergnügungsfahrten der Hamburg-Amerika-Linie seit über einem Jahrzehnt erfreuen, wird die neue Einrichtung dieser Gesellschaft gewiß in den weitesten Kreisen Anklang finden und dieses Weihnachtsgeschenk, welches in seiner Art wohl einzig dastehen dürfte, auf manchen Weihnachtsstisch zu finden sein. Näheres über die Art der Gutsfahrten und die Bedingungen, zu welchen dieselben erhältlich, ist aus der in dem Annoncenblatt unserer gestrigen Nummer erschienenen Ankündigung der Hamburg-Amerika-Linie zu ersehen.**

*** Wahl zum Gewerbegericht.** Heute nachmittags von 6 bis 8 Uhr findet auf dem Rathsaal hierseits die Wahl von Beisitzern zum Gewerbegericht für die Stadt Oldenburg statt. Die Beisitzer sind zu wählen für die Zeit vom 1. Januar 1908 bis 1. Januar 1912, und zwar 6 an der Zahl, 3 aus den Kreisen der Arbeitgeber und 3 aus den Kreisen der Arbeitnehmer. Die Interessierten seien noch an dieser Stelle auf die Wahl aufmerksam gemacht.

*** Automobilverbindung Oldenburg-Gedewitz.** Wie schon mehrfach berichtet, ist eine Automobilfahrt zwischen Oldenburg und Gedewitz geplant nach dem Muster der Automobilfahrt Oldenburg-Wardenburg. Eine Kommission von zahlreichen Mitgliedern ist gewählt, die die vorbereitenden Schritte in der Angelegenheit zu tun hat. Gestern nun hat diese Kommission einen Besuch in Wardenburg gemacht, um dort Einblick in den Betrieb der Automobilfahrt Oldenburg-Wardenburg zu gewinnen. Die Fahrt von Gedewitz nach Wardenburg und zurück legte die Kommission in einem der Wardenburger Automobile zurück. Durch den Besuch in Wardenburg ist das Interesse für die Einrichtung der Automobilfahrt Oldenburg-Gedewitz noch reger geworden und die Verwirklichung der Einrichtung steht zweifellos baldmöglichst bevor.

B. Tafellobst für den Winter. Der Obst- und Gartenbauverein hierseits hatte früher regelmäßig zur Feiertagesfeier dieses Jahres eine kleine Ausstellung von Winterlobst veranstaltet, die den älteren Mitgliedern wohl noch in Erinnerung sein wird und so manche schon ausgebildete Früchte aufzuweisen hatte. In diesem Jahre ist nun infolge des ungünstigen Sommers die Ausbildung der Früchte zurückgefallen. Doch der Obstfreund wird beim Genuß der Früchte finden, daß dieselben in bezug auf Geschmack und Saftbarkeit zumeist nichts zu wünschen übrig lassen. Der schöne Herbst und der niedrige Durchschnittsgrad der Wärme haben hier wieder die Erfahrung, daß bei übernormaler Ausbildung der Früchte die guten Eigenschaften derselben leicht beeinträchtigt werden. Es wäre m. E. recht angebracht, gerade in diesem Winter einzelne kleinere Obstgärten von Winterlobst zu veranlassen. Verbunden mit einer zweckmäßig durchgeführten Kostprobe, könnten auch interessante Vergleiche zwischen ausländischen, insbesondere amerikanischen, und einheimischen Erzeugnissen angestellt werden und es könnte deren Konturenfähigkeit zu ermitteln sein. Zur Bekämpfung auswärtiger, unheimlicher Konkurrenz könnte manche recht nützliche Erfahrung für die Zukunft gemacht werden. Es kann der Einfachheit wegen die Sache ja auch ohne Preisbewerbung nicht Staatszuschuß, wie früher auch geschah, zweckmäßig und recht gut durchgeführt werden und zur Entwicklung des Obsthandels erheblich beitragen.

Die Schwurgerichtsurverhandlung gegen den früheren Eisenbahnbeamten, worüber wir gestern schon berichteten, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis. Beantragt waren 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Die Gültigkeit der Straffälle und das hartnäckige Leugnen des Angeklagten kam strafverhängend in Betracht. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte noch etwas zu sagen habe, erklärte er: „Ich habe weiter nichts zu sagen, als daß ich unschuldig bin.“ Um 8½ Uhr war die Verhandlung zu Ende geführt.

*** Jagdvergehen,** begangen während der gesetzlichen Schonzeit, führten den Hausjahn M. aus Moorhausen auf die Anklagebank des Schöffengerichts zu Oldenburg. Trotz dem jagt Jagen eich die Schuld des Angeklagten bestätigten, leugnete der Angeklagte die Tat hartnäckig ab. Das Urteil ging dahin, daß der Angeklagte für schuldig befunden wurde und außer den Kosten des Verfahrens eine Strafe von 40 M. zu zahlen habe. Wegen mehrerer Jagdvergehen wurde derselbe Angeklagte kürzlich vom Schöffengericht Delmenhorst, begangen in Moorhausen, in eine Gefängnisstrafe, Einziehung des Gewehrs und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

*** Bund deutscher Volkserzieher.** Auf dem Obmannstage, der am 28., 29. und 30. Dezember in Berlin abgehalten wird, hält E. B. Zim m e r l i n einen Vortrag über „Die politische Erziehung des Volkes“.

*** Oldenburg, 4. Dez.** Nachdem im Lenz eine vierwöchige Pause eingetreten ist, werden in diesen hiesigen Lokalen die so beliebten Gesellschaftsabendveranstaltungen, um dem veranungswichtigen Publikum wenigstens etwas zu bieten. So veranstaltet auch jetzt wieder, wie alljährlich, der hiesige Kapellmeister B e c k e r im Lokale des

Herrn Barkemeyer, „Dreifacher Hof“, einen großen Gesellschaftsabend, wofür ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist. (Siehe Inserat).

*** Wardenburg, 4. Dez.** Die Ehefrau des Landmanns Stöber im Fladder wurde tot in Gräben aufgefunden. Ein Verbrechen und Selbstmord liegt nicht vor, vielmehr handelt es sich um einen Unfallsfall.

*** Sandtrug, 4. Dez.** Die Erbarbeiten zum Körper der neu zu legenden Chaussee von hier nach Ahrup sind neuerdings ausserordentlich. Gofentlich wird durch die Festlegung der Chaussee nicht allzulange mehr gemartet, da namentlich im Winter der nasser Witterung der Weg mit Fußtritt kaum passierbar ist.

*** Großenmeer, 4. Dez.** In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. wurden dem Hauptlehrer Thedmers zu Moorsee von böswilliger Hand mehrere halbe Pfundstücke durchs Kammerfenster geworfen. Ein Stein traf Frau Thedmers am Kopfe und verletzte sie nicht unbedeutend. Mehrliche Vorkommnisse sind dem Lehrer Thedmers in letzter Zeit öfters widerfahren, ohne daß es bisher gelungen ist, die Uebelthäter zur Bestrafung heranzuziehen. In einem Falle wurde ihm der Lorengina beschuldigt, mit Teer beschickte Steine vor die Tür geworfen und der mit Früchten bestellte Garten umgeben und mit Unkraut besät. Welche Veranlassung dazu vorliegt, ist rätselhaft, da der Lehrer E. sich nichts zu Schulden kommen läßt und als tüchtiger Lehrer geschätzt wird. Die Gendarmerie forscht eifrig nach den Tätern.

*** Jöhenskirchen, 2. Dez.** Auf Montag, den 2. Dez., war in Jöhens Hotel eine Versammlung zur Gründung eines Kirchengesangsvereins, die so zahlreich besucht war, daß sofort mit den Übungen begonnen wurde. Organist W l a n k e, durch seine hervorragenden Leistungen auf der Orgel vortrefflich bekannt, übernahm die Leitung. Das Stimmensemble erwies sich als überaus gut, teilweise ganz vorzüglich. Da die Mehrzahl der Sängerinnen und Sänger durch die Tätigkeit der hiesigen „Liedertafel“ im Gesang geübt ist, sieht zu erwarten, daß bereits das Weihnachtsfest durch einen machtvollen Chorgesang uns verichert wird.

*** Glöfledt, 3. Dez.** Heute morgen war das Unterjuchungsgericht aus Oldenburg hier, um das, wie berichtet, inhaftierte Mädchen mit der ausgefundenen Einkleider zu konfrontieren und die Verdachtsangelegenheit näher zu prüfen. — Mit den Erbarbeiten zur Errichtung unseres neuen Hafens ist jetzt begonnen worden.

*** Barel, 3. Dez.** Das Singvereinskonzert am Sonntag verlief bei sehr starkem Besuch auf das Schönste. Herr S c h a u d e r brachte „Der rote Pilgerfahrt“ in voller Schönheit heraus, wie selten ein Werk, und wählte seines Amtes als Dirigent und Klavierbegleiter mit größter Geschicklichkeit. Auch die Solisten, der Tenor S c h e e l aus Hamburg, die Sopranistin Frau K a h n aus Garmel, unser bekannter Herr S t a m m e r aus Oldenburg, Frau de G o u l l e r (für das erkrankte Frä. Strahl) und Frä. W a c h t a b a c c e sangen trefflich. Rheinbergers „Matka“ entzückte die Hörer. Frä. V e r k e l sprach künstlerisch die von Herrn S c h a u d e r gedichteten Verse dazu. Auch die Solovorträge wurden mit großem Dank entgegengenommen. Der Singverein hat einen vollen Erfolg zu verzeichnen.

*** Wangeroog, 2. Dez.** Der Schneidermeister und Postagent F r i e d r i c h s b e r g kaufte mit Antritt zum 1. April 1908 sein vor etwa 2 Jahren neu erbautes Wohn- und Logierhaus an die Witwe G a l l e r zu Neuenburg bei Barel für 35 000 M.

*** O Wilhelmshaven, 4. Dez.** Der Ablösungsantrag für die Garnison Rینگling wird am 24. Februar in Rینگling eintreffen. Die abgelöste Besatzung wird am 19. April hier erwartet.

Handelsteil.

Rom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Gesetzlicher Zinsfuß und Bankdiskont. In einer Zeit, in der die Reichsbank einen Diskontsatz von 7,5 Prozent fixiert hat, der private Verkehr aber vielfach eine noch höhere Verzinsung aufzubringen hat, zeigt sich wieder einmal in voller Deutlichkeit, wie ungerechtfertigt es war, daß im Bürgerlichen Gesetzbuch und in Handelsgesetzbuch der Zinsfuß mit Wirkung vom 1. Januar 1900 an um ein volles Prozent herabgesetzt wurde, dort auf 4 Prozent und hier auf 5 Prozent.

Der Kaufmann und Gewerbetreibende, welcher für Bankgeld 8 und 9 Prozent zahlen muß, noch dazu mitunter unter lästigen Bedingungen, soll sich — so scheint es wenigstens in diesem Augenblick — mit 4 Prozent Verzinsung dem im Verzug befindlichen Schuldner gegenüber begnügen, bezw. mit 5 Prozent, wenn es sich um den Handelsverkehr handelt. Das wäre ein durchaus ungerechtfertigter Rechtszustand, der es begreiflich macht, daß in den Kreisen der Gewerbetreibenden die Frage vielfach erörtert wird, ob denn in der Tat der Gläubiger sich mit 4 Prozent und 5 Prozent auch jetzt begnügen müsse?

Dies ist nun aber keineswegs der Fall; auch auf dem Boden des geltenden Rechts kann in den Zeiten des teuren Geldhandels von dem im Verzug befindlichen Schuldner eine höhere Verzinsung der geschuldeten Beträge verlangt werden. Im § 288 des bürgerlichen Gesetzbuches wird bestimmt: „Eine Geldschuld ist während des Verzuges mit vier vom Hundert für das Jahr zu verzinsen. Kann der Gläubiger aus einem anderen Rechtsgrund eine höhere Zinsen verlangen, so sind diese fortzusetzen.“ Die Geldentmündung eines weiteren Schadens ist nicht ausgeschlossen.“ Der zweite Satz eröffnet dem Gläubiger die Möglichkeit, auch dann eine höhere Verzinsung zu verlangen, wenn er eine dahingehende Vereinbarung nicht getroffen hat. Der weitergehende Schaden wird gebildet durch den Unterschied zwischen dem gesetzlichen und dem tatsächlichen Zinsfuß, wie er sich infolge der Spannung der wirtschaftlichen Verhältnisse gestaltet hat. Der weitergehende Schaden wird also zurzeit gebildet durch den Unterschied zwischen dem Diskontsatz der Reichsbank und dem gesetzlichen Zinsfuß, und diesen Unterschied dürfte der Gläubiger ohne weiteres verlangen können, also ohne den Nachweis zu erbringen, daß er tatsächlich seinem Geldgeber 7,5 Prozent Zinsen zahlen muß. Aber der Satz 2 des § 288 hat noch eine weitergehende Bedeutung, auf welche Staub schon im Jahre 1900 in der „Rechtlichen

Juristenzeitung“ aufmerksam gemacht hat. Der Gläubiger kann nämlich diesen Unterschied auch dann fordern, wenn er überhaupt nicht in der Lage ist, seinerzeit einem Geldgeber Zinsen zahlen zu müssen, er kann ihn auch fordern, ohne nachzuweisen, daß er mit dem ihm geschuldeten Betrage Geschäfte auf der Grundlage der bestehenden Verzinsung hätte machen können, denn es ist selbstverständlich, daß der Gläubiger, welcher Geld zur Verfügung hat, dieses so unterbringt, daß er eine dem Bankdiskont angemessene Verzinsung genießt.

Somit erstlich, ist seit dem Inkrafttreten des B. G. B. die Frage noch nicht zu einer obergerichtlichen Entscheidung gekommen, ob § 288 in Zeiten des teuren Geldes zu einer Auslegung des Unterschiedes zwischen dem gesetzlichen Zinsfuß und dem tatsächlichen Zinsfuß benutzt werden kann; in dessen bezahret er einer solchen auch kaum, weil das Gesetz klar ist und zu Zweifeln keinen Anlaß gibt. Es ist dies auch daraus zu entnehmen, daß die zuerst von Staub betreitene Auslegung einen Widerspruch so gut wie nicht erfahren hat.

Reichsbankausweis. Nach dem vorliegenden Ausweis hat sich der Status seit dem 23. November um 152 Millionen vermindert, so daß sich die Steuerpflicht von 109 auf 262 Millionen erhöht hat. Zur gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Verschlechterung 100 Millionen M. Hervorzuheben ist, daß ein recht namhafter Betrag auf Depositionsconto abgehoben worden ist, nachdem schon in der Vorwoche, die im allgemeinen eine Rückschlußperiode darstellte, der Rückgang der Depositionen ausgefallen war.

Neue russische Anleihe. Die „Financial Times“ meldet, der Credit Lyonnais verende in Frankreich bereits Zirkulare für die im Februar erscheinende russische Anleihe. (D. Red.)

Essen, 3. Dez. Montanbörse. Offizielle Meldung: Der Kohlenmarkt ist unverändert fest. Vom Metallmarkt. Das Weisinghndikat erhöhte den Grundpreis um 147 Mark.

Oberchlesischer Kohlenverband. Der oberchlesische Kohlenverband betrug im November 1907 203 735 Waggons, gegen 184 422 im November 1906. Seit Jahresbeginn betrug der Verkauf 2 181 981 Waggons, gegen 2 011 435 i. V.

Berlin, 3. Dez. Börse bei stillem Verkehr in ziemlich fester Haltung.

Neueste Schlusskurse.

	2. Dez.	3. Dez.
Diskont	170,25	170,50
Deutsche	226,60	227
Sandels	154,25	154,75
Bodum	195,50	196
Laura	215,80	216,25
Sarpen	194,75	195,75
Selzen	193	193,25
Kanada	149	150,25
Rafel	114,75	115,75
Alond	106	106,50
4% Russen	80,75	80,75
Augustheben	85	—
Nordd. Wolle	140,25	140
Zsdena	schwach.	festler.

Bremer Börse, 3. Dezember.

Baumwolle still. Upland middling loco 60¼ (vor Not. 60 3/4). — Kaffee fest. Um Markt Antioquia. — Tabak. Umas 272 Colli Carmen. — Schmalz höher. Lubs und Hirtins 45½, Doppelmeier 46¼ 3.

Berlin, 2. Dez. Produktbericht. Da Nordamerika wegen des Anwachsens der Vorräte niedrigere Preise gemeldet hat und im Anschluß daran auch das übrige Ausland für Getreide vorwiegend schwach lag, so sind hier bei fortwährenden Realisierungen die Preise von Weizen und Roggen weiter zurückgedrängt worden. Hafer war nur auf Mat etwas billiger käuflich. Mühlöl ist neuerdings besser bezahlt worden.

Ziehmärkte.

Hannover, 2. Dez. Zieh: Auftrieb 102. Handel langsam. 1. Sorte 74-76, 2. 71-73, 3. 66-70 M. Rollen und Röhre: Auftrieb 91. Handel langsam. 1. Sorte 91, 2. 72 bis 74, 3. 69-71 M. Bullen: Auftrieb 176. Handel schlecht. 1. Sorte 69-71, 2. 66-68, 3. 60-65 M. Kälber: Auftrieb: 18. Schafe: Auftrieb 388. Handel schlecht. 1. Sorte 70 bis 73, 2. 63-68, 3. 50-60 M. Schweine: Auftrieb 715. Handel langsam. 1. Sorte 60-61, 2. 57-59, 3. 54-56 M.

Schiffsnachrichten.

3. Dezember.

Norddeutscher Lloyd.

„Breslau“, Prager, nach Rempfort, gestern 5 Uhr nachmittag passiert. „Oldenburg“, Troisch, gestern 2 Uhr nachmittags von Rempfort nach der Weier. „Zieten“, Prösch, nach Ostafien, gestern 3 Uhr nachm. in Alger. „Schleswig“, Pech, nach Marseille, gestern 1 Uhr nachm. in Marseille. „Brandenburg“, Wollersdorf, von Baltimore, gestern 6½ Uhr nachm. Riazd passiert. „Cresfeld“, Hindemann, nach Brasilien, gestern 5¼ Uhr nachm. von Porto. „Gotha“, von der Decken, nach dem La Plata, gestern 6½ Uhr nachm. von Rotterdam. „Aron“, Weiners, von Ostafien, gestern 8 Uhr abends in Neapel. „Wilow“, Formes, von Australien, gestern 12 Uhr nachts von Port Said. „Prinzge Alie“, Rott, von Ostafien, heute 7 Uhr vormittags in Songfang. „Kaiser Wilhelm II.“, Cüppers, von Rempfort, heute 9¼ Uhr vormittags auf der Weier. „Göttingen“, Denker, nach dem La Plata, gestern von Bahia Blanca nach Montevideo. „Brandenburg“, Wollersdorf, von Baltimore, heute 12 Uhr mittags Casablanca passiert. „Norderney“, Obenauer, 31. Nov. von Cienfuegos via Neworleans nach der Weier. „Cresfeld“, Hindemann, nach Brasilien, heute 9 Uhr vorm. in Wlshabon. „Erlangen“, Baars, von Brasilien, heute 8 Uhr vorm. in Wlshabon. „Scharnhorst“, Maas, nach Australien, heute 11¼ Uhr vorm. von Antwerpen. „Coblenz“, A. Meyer, von Brasilien, heute 11¼ Uhr vorm. in Antwerpen. „Gotha“, v. d. Decken, nach dem La Plata, heute 11¼ Uhr vorm. in Antwerpen. „Kronprinzessin Cecilie“, Polack, nach Rempfort, heute 9 Uhr morgens in Rempfort.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Sonia“. „Crosfeld“, Wöller, gestern von Ralkutta nach Philadelpia und Rempfort. „Wenckers“, Selbo, heute von Antwerpen nach Genoa. „Marksburg“, Kreker, heute von Hamburg nach Bremen. „Wimburg“, Ummen, gestern von Hamburg nach Bremen.

100 Auflagen in 4 Jahren **Rundschrift** Ministeriell empfohlen

von F. Soennecken, mit Vorwort von Geh. Rat Prof. Reuleaux. Z. Selbstunterricht: I. Teil (vollst. Lehr.) m. 1 Ausw. Federn M 2.50 II. Teil: M 1.50 • III. Teil: M 1. — Alle drei Teile zus. in Schachtel: M 6. —

Ueberall vorrätig

1 Auswahl = 25 einfache und doppelte Rundschriftfedern: M 1. — Nur echt mit dem Namen ihres Erfinders F. SOENNECKEN F. SOENNECKEN • BONN • Berlin, Taubstr. 16-18 • Leipzig

Buppenwagen
zu äußerst billigen Preisen.

Kinderwagen, Lei-erwagen, Kastenwagen, Verandaumbel.

G. Göllner,
Grünestraße.

Fahrräder, Nähmaschinen, Bringmaschinen.

G. Göllner,
Grünestraße.

Frost in Händen, Füßen etc.
hilft ausgezeichnet

Droptaline

Bestandteile: Kal. jod. 1,5, Bals. peruv. 3, Sap. Kalin ad. 30.
Bergamblyung von Apotheker G. Entler Nachf., Inh.: Apotheker Th. Storaadt
Dorenstr. 44. Fernnr. 356.

Kaffeschöpfkasten, wie neu, billig zu verkaufen.
Schüttingstrasse 5.

Unterziehezeuge
alleer Art für Damen, Herren u. Kinder.



Normal-Strümpfen, Fosen, Jacken.
Dicke baumwollene Unterzeuge.
Gestrüpfte Unterzeuge.
Gemdhosien für Kinder.



G. Boyeksen,
Langestr. 80.

Ne. Mädchen empf. sich zum Blättern. N. Filiale, Langestr. 20.

Selbstgemachte Pinsel
empfehlen

Joh. Voss
Rabotterstr. 37.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

Abgepaakte Kleider u. Blusen
in eleganten Kartons
zu ganz besonders billigen Preisen.

F. Ohmstede,
Oldenburg, Ahternstraße 32. Telephon 644.

Siehe Schaufenster!



Gegen Monatsraten von 2 Mark an

Photog. Apparate Neueste Modelle aller mod. Typen, sowie alle Utensilien zu mäßigsten Preisen.	Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. Automaten-Phonographen mit Hartgusswalzen.	Zithern aller Art, Saiten-Instrumente, Mandolinen, Gitarren, Harmonikas	Musikwerke selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten.
--	---	--	--

Bial & Freund in Breslau II.

Der Vaterländische Frauen-Verein zu Barel
veranstalt am **8. und 9. Dezember** nachmittags von 4 Uhr ab im **Hotel Schütting** ein großes **Wohltätigkeitsfest**

in der Art eines Jahrmarktes, unter Mitwirkung von ca. 100 jungen Damen und Herren.

Interessante Sebenswürdigkeiten, internationale Bedienung in den verschiedensten Guden, Cabaret, ausgeführt von besten Kräften. — Eintritt 50 %, ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen. — Das Eintrittsgeld sollte man abgesehen bereit halten, da an der Kasse nicht gewechselt wird. Um regen Zutpruch von nah und fern wird gebeten.

Donnerstag nachmittag: Verkauf von Rippen, Kleinfleisch und Suppenknochen.

G. Korengel
Wurstfabrik.

Praktische Weihnachts-Geschenke
sind

Flügel, Pianos, Harmoniums, Klavierkuppelapparate, Violinen, Geigen, Musikschallplatten, Grammophone, Phonographen, Automobilypen, Zithern, Harmonikas, sowie alle Arten Musikinstrumente und Bestandteile.

Wir bitten uns zugeachte Ordres schon jetzt aufgeben zu wollen, damit prompte Lieferung erfolgen kann.

Hegeler & Ehlers,
Großherz. Hoflieferanten,
Pianosortefabrik und Instrumentenhandlung,
Oldenburg i. Gr., Fernnr. 99.
Verkaufsstelle: Deitgenzeiße 31.
Fabrik: Brüderstraße 20a, Blumenstr. 56.

Lehranstalt für Gärungsgewerbe Grimma-Beipzig, unter Oberaufsicht des königl. Sächsl. Ministeriums des Innern zu Dresden stehend, **Karlsplatz- und Geselebrerstraße**. Chemisches u. mikroskopisch-bakteriologisches Unterrichts-laboratorium. Monatskurse für Destillateure. Eintritt nach Vereinbarung. Lehrpläne durch **Dr. Dreuerhoff**.

Sündende (hinter Straßebühn).
Billig zu verl. gut erhaltener **Sparherd**.

Verloren
Verl. 1 H. Sandtaische. Bitte abzugeben **Ahternstr. 7.**

Verloren eine goldene Damen-halskette mit Anhänger in Form einer Ura. Gegen gute Belohnung abzugeben
Gehtstr. 7, 1. Trepp.

Verloren in od. vor d. Stadtkämmerei 100-Markschein. Abzugeben, geg. gute Belohnung **Kennede, am Markt.**

Gefunden.
Gefunden in meinem Vorgarten ein Lebersteiner und 1 Schachtel mit Inhalt und Aufschrift „Jon-jona, Schneider“, Oldenburg, D. Heide, Witwe.

Zu verleihen.
Geld-Verleihen ohne Bürgen, 5% Zinsen, ratenw. Rückz., v. Selbstgeber. **Hengemann, Dortmund, Gutesbergstr. 59, Müchp.**

Zoffens. Zum 1. Mai 1908 habe ich auf gute Landhypotheken noch zu belegen zu 4 bis 4 1/2 % Zinsen: **RM. 20.000, RM. 16.000, RM. 12.000, RM. 10.500 u. RM. 8 bis 10.000.**
Offerten erbitten umgehend.
S. Wehlan.

Anzuleihen gesucht.
Anzuleihen gesucht 5-10 000 Mark s. 1. Mai 08 auf sichere Hypoth. Zfr. u. S. 362 a. b. Grp. **Büschelmann.** Gegen büchlerlich sichere Landhypothek luche auf sofort 8000 M. und zum 1. März 1908 38 000 M. zu 4 Proz. Zinsen, sodann noch auf büchlerlich sichere Hypothek 1200 M., 1700 M., 1800 M., 1900 M., 2000 M., 2500 M., 3000 M., 3600 M., 4000 M., 2 mal 5000 M., 3 mal 6000 M., 6500 M., 7000 M. und 10 000 M. gegen 4 1/2-5 Prozent Zinsen. **S. S. Hinrichs.**

Miet-Gesuche.
Zum baldigen Antritt gesucht eine geräumige Wohnung, acht Räume. Schriftl. Offerten erb. **Bahnstr. 5.**

Gef. v. 2 Damen s. 1. Mai eine Etage v. 5 Räumen mit Balkon. **Anquiltstr. 25, oben.**

Gefucht s. 1. Mai Wohnung, 2 Zimmer, 3 Kammern, im Pr. u. 500-550 M. Sofortige Off. u. S. 369 an die Erped. d. Bl.

Möbl. Zimmer in der Nähe des Pferdemarkts von ig. geb. Dame gef. v. 15. Dez. ab. Off. u. S. 372 an die Erp. d. Bl.

Ne. Mädchen f. 1. Jan. febl. möbl. Zim. Off. u. Pr. u. 3. 100 postl. Oldenburg.

Zu vermieten.
Ablichtbare geräumige Oberwohnung, 7 Räume, Keller und Bodenraum, auf sofort oder später zu vermieten.
W. W. Busse, Mollenstr. 9.

Besser möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. **Gehtstr. 7, 1.**

Kogis s. dm. Baumgartenstr. 13. **S. v. Bohn- u. Salzhimmer, Rönnefeld 18, oben.**

Die s. Bl. von Herrn Zeyerier Kauf benohte Unterwoh-nung mit Laden ist zum 1. Mai anderweitig zu verm. Näheres **W. W. Busse, Mollenstr. 9.**

Herrn Kaufmann

J. G. Schimmelpennig
in **Vareli. O.**

Hafenstraße 23 . . . Telephon 391

übertragen wir die auf vielfachen Wunsch neu eingerichtete

Filial-Expedition
unseres Blattes,

in der Annoncen u. Abonnementsbestellungen entgegen genommen werden.

„Nachrichten für Stadt u. Land“

Eröffne mit dem heutigen Tage ein

feineres Schuhwaren-Geschäft

Schüttingstrasse 1.

G. Lüers.

Babywäsche, Flanellhosen, Flanellröcke.

Wilh. Mart. Meyer, Schüttingstr. 10.

Strümpfe, Socken, Normalunterzeuge, Strick-Unterzeuge.

Eigene Anfertigung. Krimpfreie Flanelle. Nur solide Qualität.

J. H. Böger, Ahterstr. 17. Fernruf 389.

Willkommene Weihnachtsgaben sind: Tischtücher, Servietten, Gedecke in Drell, Jacquard, Damast und Maco.

Osternburg. Zu vermieten auf sofort oder später 1 Unter- u. 1 Oberwohnung

Zu vermieten auf sofort oder später 1 Oberwohnung im Damm 15 (3 St., 2 A., Küche etc.).

Näheres bei Herrn Tapetierer Knüppel bei oder bei A. Bischoff & Grimm, Langenweg 4. Fernruf 705.

Osternburg. Zu vermieten auf sofort oder später im Aoopigen Hause zu Zwelbäte an der Bremer Gasse eine Oberwohnung

(1 St., 2 A., Küche etc.) nebst Stall. u. einigen Stücken Ackerbew. Grünland. Mietpreis 110 Mark. A. Bischoff & Grimm.

Nähe. Zum 1. Mai ist hier im Orte eine schöne geräumige Oberwohnung (3 Stuben, 2 Kammern, Küche usw.) mit etw. Gartenland zu vermieten.

Näheres bei S. Goes, Reichstr. 33

Am Saale Kurwischtr. 33 ist eine Oberwohnung zum 1. Mai anderweitig zu verm. Näheres W. W. Busse, Motienstr. 9.

Bäckerei

mit Laden auf sofort oder später unter sehr gütig. Bedingungen zu vermieten. Räumlichkeiten sind auch zu jedem anderen Geschäft pachtbar.

Möbl. Sim. s. dm. Bergstr. 11. Anhand. junger Mann findet Logis. Geustr. 9. oben.

Frbl. Logis. Saarenstr. 4. untl. Oberwohnung Langestr. 20 sofort oder später zu vermieten.

Näheres dabeilbl. Zu verm. unmöbl. Stube nebst Kammer. Hedderendweg 28c.

Zu verm. best. möbl. frbl. Wohn- u. Schlafz. Georgstr. 16.

Möbl. Sim. u. A. zu verm. Nachstr. Kurwischtr. 3 im Laden. 3. verm. gut möbl. Stube u. Kammer. Kurwischtr. 17.

Solle Pension. Markt 22 1. Zu. dm. frbl. Logis Prinzessinenweg 2a. nahe a. Konjum-Berein.

Laden,

mit oder ohne Wohnung zum 1. Mai 1908 zu vermieten. S. Barelmann, Ahterstr. 59.

3. dm. mbl. St. u. A. Kurwischtr. 16. 3. verm. mbl. Wohn- u. Schlafz. Lindenstraße 50. port.

Möbl. Sim. an best. Herrn zu verm. Hühlerstr. Aderstr. 31. Zu verm. möbl. Stube u. St. Laborstr. 34.

3. dm. dm. Baumgartenstr. 13.

J. H. Böger, Ahterstr. 17. Fernruf 389.

Für den Weihnachtstisch: Damen-Wäsche: Hemden, Rosen, Nachtkleider, Nachjacken, weiße Röcke, Frisiermängel.

Wegen Aufgabe

der Herren- u. Knaben-Konfektion verkaufen die noch vorrätigen

Herren- u. Knaben-Paletots Herren- u. Knaben-Anzüge

Lodenjoppen, Hosen usw.

zu und unter Einkauf.

Gebrüder Alsberg.



Empfehle 25 Aderknechte, Messer, Antierknechte, 10 Hausburden, Fritz Diederichs, Bremen, Zofobstr. 18, Stellb.-Kontor.

Suche für meinen Sohn, der Herrn die Schule verläßt, eine Lehrstelle in einer Schlosserei. Ernst Krimler, Lambertistr. 36.

Mädchen, 16 A. alt, i. Stellg. i. d. Fegeanstalten, Nachstr. i. d. Ann.-Exp. v. S. Bischoff, Osternburg.

3. Mädchen i. s. Jan. oder spät. Stellg. als Buchhalterin. Off. n. S. 370 a. d. Exp. d. Bl. Empfehle mich zum Schneidern in u. außer dem Hause u. bitte um geneigten Zuspruch. S. Rye, Vogenstr. 1.

Junger Mädchen, im Geschäft u. Buchführung nicht unerfahr., sucht post. Stellung. Off. u. S. 2 Filiale, Langestr. 20, erb.

Gesucht 1 Tischlergeselle G. Kahlwes, Waffentpl. 8.

Auf sofort ein frer Laufburge. Wilh. Hing, W. Stolle Nachf., Schüttingstr. 1.

Suchen einen frätigen Laufjungen. J. Strerichs & Sohn, Wildeshausen. Für mein Eisen-, Porzellan- u. Kurzwaren-Geschäft hüde zum 1. Januar einen branchetundigen jungen Mann. Wilhelm Toel.

Gehten. Gesucht auf sofort oder Mai ein kleiner Knecht. Bloherfelber-Gh. D. Wener.

Auf sofort ein frätiger Schulknahe. Langestr. 66.

Amtsgericht. Für die Expedition des hiefigen Amtsgerichts werden 2 tüchtige Schreiber

geucht. Bewerber haben ihre eigenhändig. geschriebenen Gesuche unter Anlegung ihrer Zeugnisse und einer Gesundheitsbescheinigung sofort einzureichen. Osternburg, den 3. Dez. 1907.

Gesucht tücht. Erdarbeiter für Sandballaderarbeiten (Mf-fertig) bei Hochhorn. Meldungen Freitag und Sonnabend dier Woche beim Vortarbeiter Heyne, Bahnhof Hochhorn. S. Viese.

Bürgerfelde. Ges. auf sofort oder später ein kleiner Knecht. D. Widmann, Witelweg 7.

Ges. auf sofort ein Schuhmachergeselle. K. Wener, Steinweg 3a.

Ich suche für mein Manufaktur-, Kolonial- und Eisenwarengeschäft auf sofort oder 1. Januar u. J. einen jüngeren Kommis n. auf Ostern u. S. c. Lehr-ling u. gütig. Bedingungen. W. Ramien, Schwci i. Dd. Gr.

Männliche. Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhält. ig. Leute nach 2-3monat. gründl. Ausbild. Bish. über 1300 Beamt. verl. Prosp. gratis. Direktor P. Käsner, Leipzig-Schleuss. Gel. s. Mai 1 Tischlerlehrling. G. Engelst, Bahnhofplatz 5.

Gesucht auf sofort ein Milchfutscher gegen hohen Lohn. Wolferi D. S. Kudebusch, Johannstr. 2.

Nordenham. Gesucht zu Ostern oder Mai für mein Eisenwarengeschäft ein Lehrling mit guten Schulfenntnissen. G. Aren.

Zweelbäte. Gesucht zu Mai ein Lehrling. Wilh. Schulz, Schmiedemstr.

Gesucht auf sofort ein jüngerer 2. Bote. Fijshandlung „Nordsee“ Gahrtr. 6.

Gesucht zu Ostern od. Mai 08 ein Lehrling für mein Geschäft. J. Warner, Schneidemeister, Oldenburg, Radstr. 78.

Gesucht per 1. Mai ein Tischlerlehrling Gebr. Denkmann, Bützgerschtr. Nr. 18/19.

Schlachterlehrling sucht zu Ostern oder Mai Aug. Kave, Haarenstr. 21.

Ich suche zu Ostern oder Mai 1908 einen Lehrling unter gütigen Bedingungen. St. Ringling, Schneidemeistr., Oldenburg, Rad-Gasse 2.

Junge Leute im Alter bis zu 40 Jahren erhalten gründliche Ausbildung als Beamter für Domänen, Räteger, größere landwirtschaftliche Betriebe usw. durch praktisch geprüfte Lehrer. Gelübder. Beruf. 1 a. Anerkennungs schreiben aus allen freien. Prospekt gegen 2 Pf. Marke. Landwirtschaftl. Technikum, Münster i. W.

Bureaugehilfe gesucht. Landw. Berufs-Gewerkschaft, Staugraben 2.

Strädhäulen. Gesucht auf sofort ein Klein- oder Mittelknecht. Näheres durch Vol. Autt.

Ges. auf halb ein tüchtiger zuverlässiger Schreiber oder junger Kaufmann. Großenmeer, S. Ohmiede.

Kalf- u. Mergelwerk sucht Vertreter. Offert. umt. A. B. 109 Andoff Woffe, Magdeburg.

Reisende! Gut eingeführtes Geschäft in Getreide- u. Futtermittel sucht z. Besuche der Landwirtschaft i. das Oldenburg. Land mehrere tüchtige Reisende gegen hohe Provision und Gehalt. Nicht-Ischulte werden berücksichtigt. 300-500 M. Siderheitsleistung. Offerten unter S. 368 an die Exp. d. Bl.

Osternburg. Wir suchen für unser Geschäft zum baldigen Antritt einen zu verlässigen Schreiber im Alter von 17-19 J. Georg Maas & Hinrichs, Rechnungsführer.

Dr. Ralf Wichmann's Sanatorium Pyrmont (Saline) Winterkure für Rheumatische, Nervenschmerzen, Blutarium usw. Ausgeschlossenes Geistes- und Lungenkranke. Fräulein. Luftbad. Zentralkheizung. Familienzuschuß. Preis 5-8 M pro Tag.

Suche für meine Bäderei und Konditorei zu Ostern oder Mai 1 Lehrling gegen Vergütung. Theob. Berger, Langestr. 20.

Weibliche. Suche auf sofort od. 15. Dez. ein tüchtiges, gewandtes Hausmädchen. Frau Dr. Hofelius, Bremen, Am Dobben 112.

Gesucht nach Nordenham für 4 Mon. d. Saison ein junges Mädchen schlicht u. schlicht, das Kochen u. den Haushalt zu erlernen. Off. u. D. S. postl. Delmenhorst.

Zum 1. Februar ein erfahrenes Hausmädchen. Frau Georg Telle, Bremen, Capriplatz 3.

Gesucht s. 1. Febr. od. später bei Familienanfall ein jüngeres Mädchen. Eghorn. Frau Sophie Tonjes, S. Elisabeth c. jung. Dienstmädchen. 4. Kinder. Ehepaar. Burgstr. 4.

Gesucht der 1. Jan. braues, tüchtiges Mädchen oder einjähr. junges Mädchen. Donnerstagswegstr. 26.

Junger Mädchen zur Erlernung des Haushalts gesucht. Schlicht u. schlicht, etw. etwas Gehalt. Schriftl. Offerten unter S. 313 an die Exp. d. Bl.

Gesucht möglichst auf sofort ein junges Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, geg. gutes Salär. Frau Michael, Wollensstr. 6.

Langwarden. Für ein landwirtschaftliches Haushalt in der Nähe von Nordenham suche ich zum 1. Mai 1908 ein junges Mädchen Nähere Auskunft erteilt Otto Dieckebier.

Gesucht auf sofort für leichtere häusliche Arbeiten ein jüngeres Mädchen, welches zu Hause schlafen kann. Wilh. Geubhorst, Radstr. 78.

Gesucht auf sofort od. später erprobene Haushälterin für größeren landw. Haushalt tüchtiger Köchin. Offerten erteilt Großenmeer. G. Saake, Autt.

Gesucht für unsern gut bürgerlichen Haushalt ein tüchtiges Mädchen oder einfaches junges Mädchen als Stütze. Off. an Frau Witte, Amund b. Begeled.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit u. Küche wird zum 1. Januar gewünscht. Gehalt 200 M. Frau Navigationslehrer Krause, Geestemünde, Deich 24.

Junger Mädchen für Haus und Küche auf sofort oder 1. Jan. 1908 gesucht. Wilh. Einemann, Osternburg. „Darmonic“.

Pensionen. Für ein junges Mädchen welches 4 Monate Unterricht in Oldenburg nimmt, wird Pension in gebildeter Familie gesucht, von Witte Jan. an. Offerten bitte vollständig u. W. D. Deel, gütige u. senden.

Pension u. Gehalt zu Ostern für 1 evtl. 2 Schüler (Berberite), Off. n. Preisangabe u. S. 377 an die Exp. d. Bl.

Töchter-Pens. in Halberstadt a. H. b. Frau verm. Kreisrathshausplatz 1. Lünder. Wirtsh. u. wirtsch. Novit. u. gel. Notizen. Pen. 550 M., 300 M. halbl. 55 M. mon.

2. Beilage

zu Nr. 334 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 4. Dezember 1907.

Jugendchriftenausstellung in Uarel.

Das Verlangen nach dem erzieherischen Wert guter Lektüre gilt doppelt für die Jugend. Um so lebhafter muß man es bedenken, daß lange Zeit hindurch, bis in unsere Tage, die Jugendliteratur auf einer gewissen Laubbild- und Nachlässigkeit behandelt worden ist. Gute Jugendchriften hat es immer gegeben. Aber diese gingen unter und verschwand in der vielfachgehändigen Einflut von Büchern, die Theodor Storms Mahnung: „Wenn du für die Jugend schreiben willst, so darfst du nicht für die Jugend schreiben“ wohl sprachen. Nachwerke nach dem Muster eines Christoph von Schmid, Karl Gustav Nieris, Franz Hoffmann und zahlreicher anderer geistlicher „Jugendchriftsteller“ dominierten. Derartige leichte Moralsabereiten, selbst Kindern zu fählich, haben mehr geschadet als genützt. Sie vor allem haben das Herdorriten und Großwerden einer ebenso verwerflichen Reaktion begünstigt. Aus einem Extrem ins andere! Von sanften glattegeheilten Meisterstaben mit dem Anselherzen zum blutdürstigen Indiamerhaufling und zum Schwerverbrecher, der mit Gift, Gold und Dynamit gleich gewandt „arbeitet“. Aber weiß, welche große Verbreitung solche Schundliteratur leider Gottes besitz. Der gesinnungsvolle Verleger leistet ebenso gesinnungsvolle Buchhändler wacker Vorleser, indem sie, nicht gelogen, mererohle Stöße jener Geste zu zehnt und zwanzig Pfennig mit den miserabeln, schreibend bunten Titelschildern ablesen. Es ist in neuester Zeit Mode geworden, den Wort- und Detektivgeschichten — Sherlock Holmes und sein Urheber machen gewaltig Schule! — ein kleines moralisches Rätselchen umzuändern in Gestalt von Artfellen, wie „Im Kampfe mit dem Verbrecher“. „Wir wollen“, so oder ähnlich sieht in den Vorreden zu lesen, „der Jugend die Verwerflichkeit des Verbrechens, seine Bestrafung und Sühne vorführen, um auf diese Weise erzieherisch und bessernd zu wirken“. Der faule Zauber ist zu durchsichtig, als daß es weiterer Erläuterungen bedürfte.

Ich habe schon einmal an anderer Stelle (in einem „Erziehung zum Verbrechen“ überschriebenen Artikel, der Eigentum des pädagog. Verlags C. Volkstein geworden ist) die Forderung aufgestellt, der Staat, der ja — und ganz mit Recht — in der Bekämpfung obsoletter Literatur zu eifrig wirken, möge auch hier eingreifen. Er ist neben Eltern und Erziehern der Nächste dazu, um mit Fris Reuters Frau Pastern zu reden. Und nur durch behördliche Maßnahmen läßt sich das Uebel mit Stumpf und Stiel ausrotten. Bislang hat man sich in dieser Beziehung von maßgebender Seite aus insofern herzlich wenig um die heranwachsenden Staatsbürger gekümmert.

Um so dankbarer müssen wir die ersten Bestrebungen der deutschen Lehrervereine anerkennen, die mit Wort und Tat in gleicher Weise der blut- als der moralisierenden Jugendliteratur zu Leibe gehen. Die aus den Lehrervereinen hervorgegangenen Prüfungsausschüsse für Jugendchriften haben es unternommen, aus all dem literarischen Unrat die vom künstlerischen und sittlichen Standpunkte einwandfreien Bücher herauszusuchen und in Verzeichnissen zusammenzustellen, die alljährlich in vielen Tausenden von Exemplaren verteilt werden (10 000 in Oldenburg). Inherdem veranstaltet man Ausstellungen, wo namentlich den Eltern Gelegenheit geboten ist, sich zu orientieren und Rat zu holen betreffs zu Geschenken für ihre Lieblinge geeigneter Bücher. Im Herzogtum Oldenburg sind schon mehrfach derartige Ausstellungen abgehalten worden (Oldenburg, Delmenhorst, Brake). Am 30. November und 1. Dezember dieses Jahres fand eine solche in Uarel statt. Im oberen Saale des Etablissements „Schilling“ waren auf fünf Tafeln die im Verzeichnis des Oldenburger Prüfungsausschusses für Jugendchriften aufgeführten Werke in etwa 300 Bänden vereinigt. Den fünf Tafeln entsprachen fünf Altersstufen: Stufe 1 für Kinder bis zu 7 Jahren und die Hand der Eltern. a) Bilderbücher (15 Nummern), b) Lieder, Fabeln, Märchen (14 N.). Stufe 2 für Kinder

von 8. Jahre an: a) Bilderbücher (13 N.), b) Märchen, Sagen, Erzählungen (13 N.). Stufe 3 für Kinder vom 10. Jahre an: a) Sagen und Märchen (29 N.), b) Erzählungen und Gedichte (22 N.). Stufe 4 für Kinder vom 13. Jahre an: a) Erzählungen und Märchen (43 N.), b) Gedichte und Dramen (17 N.), c) Biographien (11 N.), d) Kriegsgeschichte und Seebücher (19 N.), e) Geschichte und Geographie (19 N.), f) Naturkunde (7 N.). Stufe 5 für die reifere Jugend: a) Verschiedenes (42 N.), b) Heimatliches (9 N.).

In der letzten Rubrik waren die bekanntesten Oldenburger Schriftsteller vertreten (Münser, Buchholz, Pleitner, Poppe, Knieler u. a.). Die Ausstellung, deren Vorbereitungen die Uareler Lehrervereinigung getroffen hatte, ließ die nötige Ueberflüssigkeit nicht vermissen. Jedes Buch trug eine deutliche Nummer, der die gleiche in dem jedem Besucher angehängten Verzeichnis entsprach. Man konnte sich also mit leichter Mühe über Verleger und Preis eines Werkes unterrichten.

Sicherlich hat die höchst dankenswerte Veranstaltung gute Erfolge gezeitigt und ihr Teil dazu beigetragen, jene im Eingang gekennzeichnete minderwertige Jugendliteratur aus dem Sattel zu heben. Es wird manches Buch nicht gekauft werden, das sonst unter dem glänzenden Christbaum gepirnt hätte, ein häßlicher Schädling.

Aus dem Großherzogtum.

Redaktion unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalblätter mit genauer Aufmerksamkeit. Briefe, Karten und Geschenke werden nicht angenommen, auch keine Besuche.

Oldenburg, 4. Dezember.

In der Weihnachtszeit kommen für die Gewerbebetriebe in offenen Verkaufsstellen folgende Bestimmungen in Anwendung: 1. In den letzten 10 Werktagen (13., 14., 16. bis 21., 23., 24. Dezember) darf der Geschäftverkehr bis 10 Uhr abends stattfinden. 2. In den letzten 3 Sonntagen vor Weihnachten (8., 15. und 22. Dezember) ist in allen Zweigen des Handelsgewerbes die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen während der Zeit von 7 bis 10 Uhr morgens und 12 bis 7 Uhr nachmittags gestattet. 3. Die Bestimmungen des § 139c der Gewerbeordnung über die den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern zu gewährenden Ruhezeiten kommen an den letzten 14 Tagen vor Weihnachten und am Späbstertage nicht zur Anwendung. 4. Am 1. Weihnachtstage darf eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und im Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nicht stattfinden. Jedoch ist der Verkauf von Back- und Konditorwaren, von Fleisch- und Schlachtwaren und von Milch von 5 bis 10 Uhr vormittags, der Handel mit Milch außerdem von 6 bis 8 Uhr abends gestattet. Ferner darf der Verkauf von Gemüse, von Wein und Bier von 8 bis 10 Uhr vormittags erfolgen. 5. Am zweiten Weihnachtstage und am Neujahrstage gelten dieselben Bestimmungen wie an gewöhnlichen Sonntagen.

Frau Professor Else Wieringhaus, die am nächsten Dienstag, abends 8 Uhr, in der Aula des Seminars einen Vortrag über Frauenkleidung und Körperkultur halten wird, hat wiederholt in Köln und anderen Städten des Rheinlandes mit großem Erfolge über dieses Thema gesprochen. Nicht nur aus gesundheitlichen Gründen bedarf unsere Frauenwelt einer Umgestaltung, sondern Kunst und Schönheitsgefühl stellen die gleiche Forderung. Die Rednerin ist eifrig bemüht, eine Verbesserung der Frauenkleidung einzuführen, und unterstützt diese Bewegung, die aus den Bedürfnissen unserer Zeit herausge-

wachsen ist, wo sie kann. Darum war sie auch gern bereit, hier in ihrer Vaterstadt darüber zu sprechen. Öffentlich findet sie auch bei unseren Oldenburger Frauen Verständnis für ihre Bestrebungen und zahlreichem Besuch. Es ist das um so mehr zu begrüßen, als der Vortrag des Vortrages für die Unterstufungsstufe des Vereins Oldenburger Lehrerinnen bestimmt ist. In diese Klasse sind in letzter Zeit große Anforderungen gestellt worden, während der Zuwachs, den sie erhalten hat, nur gering gewesen ist. Die Eintrittskarten kosten 50 ¢ und sind bei den Vorstandsmitgliedern, dem Wiltmann u. Gerriets und abends an der Kasse zu haben.

Ueber Glasmalereien unseres Landmannes G. Rohde in der oberen Halle des Bremer Rathhauses schreibt Dr. Schäfer in den „Br. N.“ u. a.: „Man hat im Laufe von zwei Jahren nach reiflicher Erwägung und sorgfältigen Beratungen G. Rohde die Ausstattung der sechs Fenster an den beiden Schmalseiten der Halle vollendet, und damit ist dem Raum nicht nur ein neuer Schmuck, sondern ein wesentliches Stück seiner ehemaligen Stimmung wiedergegeben. Die alten Bayennmalereien aus jenem 1860 herausgenommenen Scherbenvorrat wurden aus dem Besitz des Gemeinvermögens, das sie lange Zeit in seinen Sammlungen aufbewahrt hatte, in anerkannterwertiger Selbstlosigkeit ausgeliefert, und in dem Saalräumen des Hochbauamts fanden sich dazu noch weitere Reste der gleichen Art, die Rohde mit erlauchter Gerechtigkeit ergänte, um sie wieder wie einst in den Fenstern zu gruppieren.“ Und weiter heißt es in dem Bericht: „Uebrigens hat auch der Restaurator in den letzten Wochen aus Rohdes Verfallst einen wertvollen neuen Schmuck bekommen, auf den ich hier als auf ein sehr erfreuliches Stück hienmigen Kunstgewerbes aufmerksam machen möchte. Als ein Geschenk des Herrn Birgermeisters Marcus, in dessen Auftrag vor mehreren Jahren auch die behagliche alte Stadtkirche von Bremen in der gärtnerischen Trennungswand zwischen dem Hofsaal und dem Saalraum des Kellers ausgebaut wurde, sind nun auch die drei Außenfenster des Hofsaales mit neuen Glasmalereien von Rohde geschmückt worden.“

Ueber den Leipziger Liedabend von Dora Moran schreibt das „Z. Ztbl.“: „Der Vater ein Sänger, die Mutter eine berühmte, der Kunst allzu früh entziffene Sängerin — was Wunder, wenn natura der Tochter ebenfalls die Gabe des Gesanges verliehen. Es wäre ja sonst gegen alle Vererbungstheorie. Fräulein Dora Moran hat mit ihrer Mutter, der unbegreiflichen Fanny Moran-Olden, manches gemeinsam, und nicht nur äußerlich — sie ist das verjüngte Ebenbild ihrer Mutter —, sondern auch in geistlicher Beziehung. Hier z. B. die künstlerische feine, unheimlich sympathisch wirkende Art und Weise des Vortrags, den sie betrübend den Klangreiz der hohen Lage, deren Töne überaus leicht und klar anfliegen. Auch die mittlere Tonregion ist von schöner Melodien und warmer Sättigung, wogegen die Tiefe etwas mattenfarbig erscheint. Im allgemeinen ist die ziemlich umfangreiche Stimme der Sängerin nicht sehr kräftig. Fräulein Dora Moran ist keine Stimmreife, die durch die Wucht ihres Organs imponiert, auch nicht durch dramatische Leidenschaftlichkeit und Bered der Hörer mit fortzieht; sie ist aber eine gewinnende künstlerische Persönlichkeit, die durch die feinsinnige, geschmackvolle Art ihrer Ausübung fesselt, durch den Liebreiz ihrer stimmlichen, vortrefflich gehaltenen Mittel entzückt und gefangen nimmt. Mehr Wert müßte die Sängerin noch auf das rein sprachliche Element legen, das Bräunung des Ausdrucks vermissen ließe. Den größten Erfolg erzielte die junge Künstlerin mit ihrer ersten Vortragnummer, der Arie aus „Lucia di Lammermoor“ von Donizetti, wo sich ihr gelangtendster Schluß glänzend offenbarte, wo sie in schönem Weiteifer mit der langzerti-

Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Literatur und Leben.

Aus der Umgebung des Jaren

erzählt in der Pariser „Revue“ ein Eingeweihter, der sich unter den Initialen eines Fürsten E. M. G. verbirgt, eine Reihe von interessanten Einzelheiten, die ein überaus reiches Schloßlicht werfen auf die Sorglosigkeit und die Verwahrloshung der Götter des kaiserlichen Hofstaates. Die Aufstellungen, die an den bekannten Standardwissenschaften anzuführen und in allem einen um die Person des Kaisers besorgten Anhänger des Jarenismus erkennen lassen, beginnen mit dem Hinweis auf den Tod des Bruders des Kaisers, des Großfürsten-Thronfolgers Georg, der bekanntlich im Kaufhaus an der Schwindsucht starb. Der Bruder des damaligen Leibarztes, Dr. Beronin, hat dem Verfasser eine Erklärung für das Entstehen der Krankheit gegeben, die allerdings die Juriorgie, mit der man am Jarenhofe die Personen der Herrscherfamilie umgibt, gerade nicht einwandfrei erscheinen läßt. „Eines Tages erschien bei mir ein Kranter im letzten Stadium der Schwindsucht. Ich untersuchte den Mann und fragte ihn nach seiner Arbeitsweise. „Ich bin im Dienste Sr. kaiserlichen Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers.“ Dieser im höchsten Grade schwindsüchtige Mensch war in der Tat erster Kammerdiener des Großfürsten, sein Schlafzimmer lag neben dem seines Herrn und sein Beruf führte ihn ununterbrochen in nächste Berührung mit dem Thronfolger. ... Im Sommer 1900 erkrankte der Jar in Sivas plötzlich an Dyspnoe. Wie konnte den Jaren eine Krankheit überfallen, die nur durch eine besondere Anfechtung sich zu übertragen pflegt? In Petersburg sprach man viel von dem Fall. Eine Dame der Hofgesellschaft machte die Ahnung: „Seitdem ich einmal den Hofzug beschickt habe, legt mich nichts mehr in Erkranken.“ Und sie erzählte von der unbeschreiblichen Frucht der Salzwannen. „Aber als Frau war ich neugierig. Ich wollte auch die Sache sehen. Ich nun verblüfft und empört über diesen einfach abstoßenden Versuch, der mir entgegenkam. Auf einer Art Laburrett aus hellem Holz hockte ein Mensch, der sich bei meinem Eintritt erhob. Ich konnte bemerken, daß seine Sitzgelegenheit sonst als Fleischschabent diente. Auf ihm bereitete man die Fleischspeisen für den Jaren. Er war einfach schwarz von Schmutz. Ich monierte mich empört zu meiner Freundin und äußerte in deutscher Sprache: „Um keinen Preis der Welt könnte ich in dieser

Sache etwas kosten.“ Der Mann antwortete mir in sehr gutem Deutsch: „Ich bin hier nur Diener, aber ich möchte nie etwas essen von dem, was hier zubereitet wird, obgleich es mir an Gelegenheiten nicht fehlen würde.“ Ein hoher Militärarzt gibt zu diesem Bericht eine beachtenswerte Ergänzung. Er wird in den Palast gerufen, um einen Untersuchungsbesuch zu unterziehen. Der Arzt trifft den Kranter vor seinem Herde. Während des Gespräches beginnt die Sance anzugreifen. Aufgehört fährt er mit seinem Schöpfstiel in einen Trug mit schäumigem Wasser und leert es in die Kasserolle. Derselbe Arzt hat eine Reihe von Nüchtereigenschaften behandelt. Eine Anzahl von ihnen war mit ansehenden oder eklektischen Krankheiten befallen. Es war nicht zu erreichen, daß die Leute sich zur völligen Genesung disponieren würden; sie taten ruhig ihren Dienst und halfen bei der Bereitung der Speisen für die Jarenfamilie. Und schließlich erzählt der Staatsrat dem Fürsten E. M. G. ein Erlebnis, das der Komik nicht entbehrt. Es war während der Manöver in Krasnoj. Der Arzt pflogte sich immer zu Fuß zum Lebensplatz zu begeben. Eines Morgens holt ihn eine Goutteuse ein, und eine bekannte Stimme fordert den Doktor auf, doch mitzufahren. Es war der General Drjom, der Bruder des damaligen Marine Ministers. Der Arzt hielt, daß der General ein außerordentlich leichtes Nüchterein hat, er sieht ihn mit der Hand in die Magenenge fahren und hört ihn aufstöhnen. „Was haben Sie, Herr General?“ „Ach, ich war gestern zum Frühstück im Kaiserzelt. Man hatte mich zwar gewarnt, die Ergänzungen der kaiserlichen Küche seien gefährlich. Aber ich kam von der Übung, ich hatte einen Vätergenuss und ich verlor die Warnung. Nun muß ich daran glauben. Die ganze Nacht hindurch wüthete das Bauchgerinnen, und jetzt auch noch.“ ... In der Tat genies die kaiserliche Küche bei den Petersburgern Nüchterein einen bösen Ruf, und eine Einladung zur Hofstube ist zwar eine Ehre, aber kein Genuss. Die Eingeweihten pflegen daher auch immer vorher gründlich zu frühstücken, denn die Delikatessen und Weine, die am kaiserlichen Tische den Gästen vorgelegt werden, sind oft von zweifelhafter Qualität. Es herrscht das Prinzip, daß dem Nüchterein pro Convert eine gewisse, übrigens recht hohe Summe ausbezahlt wird; das weitere ist seine Sache. Natürlich mißachtet nun die Beamtenhaft nach ihrer Methode, zunächst werden die Nationen, zwar nicht auf den Rechnungen, aber bei Tisch dekretiert und dann werden Delikatessen, Weine und Champagner, soweit es angeht, durch

billige Fälschungen ersetzt. Zwar gibt es einen Oberkontrollleur der kaiserlichen Tafel, der kurz vor dem Erscheinen der Gäste die gedeckte Tafel inspiziert und nachprüft, ob die auf dem Menu verzeichneten Weine auch ordnungsgemäß und in genügender Menge bereitet sind; aber kaum wendet er den Rücken, so ersehen die Diener die leeren Schloßabzüge und französischen Champagner durch geschickte Nachschüßungen, und nur das unumgänglich Notwendige bleibt frisch. Selbstverständlich geben die entwendeten Flaschen, Delikatessen und teuren Dörsorten nicht in die kaiserlichen Vorratsräume zurück; sie werden verkauft, zu Spottpreisen natürlich, und es gibt eine Reihe von Feinschmeckern in Petersburg, die durch diese billig erworbenen Ueberbleibsel ihren Freunden die prächtigsten Dinners geben können. Diese Zustände sind fast bekannt und keinem fällt es ein, aus ihnen etwa ein Hehl zu machen. Der Verfasser des Aufsatzes erzählt selbst, wie er bei einem Bekannten zufällig einen Diener in feiner Livree trifft, der einige Duzend Flaschen teurerer und seltenster französischer Schloßabzüge abliefern und eine Bezahlung von 50 Rubeln bis einen Rubel pro Flasche dafür empfängt. „D, da ist ja der L.“, erklärte lächelnd der Hausherr. „Der ist mein alter Lieberant und wir werden heute abend diesen guten Wein auf das Wohl des Jaren leeren.“

Die Poesie des Vitriols. Gegen Ende des vorigen Jahres ereignete sich folgende für Pariser Sitten wie für die der Provinz einigermassen beachtenswerte Geschichte. Ein Herr Marquis aus Paris — verheiratet war diskret seinen Namen! — machte in dem südranzösischen Seebade Royan an der Mündung der Garonne die Bekanntschaft einer kleinen, hübschen Kaufmannsfräulein aus Bordeaux, die am Strande spazieren ging und sich langweilte. Sie behauptet außerdem, sie sei von ihrem Gatten vernachlässigt worden; außerdem, der Armelige mußte sie ja die Woche über allein lassen, um Geld zu verdienen. Dafür kam er Sonnabend abend mit einem der von Bordeaux kommenden Züge, um mit ihr den Sonntag zu verbringen —, mit dem Ertrag der betrogenen Gemahlerin, wie der Pariser Gerichtspräsident später geistreich bemerkte. (Es ist erstaunlich, wie viel Geißfranzösische Gerichtspräsidenten mitunter haben!) Dieser Sonntag genügte aber der feurigen Bordelaiserin nicht. Der Herr Marquis, jung, elegant, in den pränziger Jahren stehend, mit seinem ganzen Pariser Plomb aufstrebend, hat

gehaltenen Feste eine durchaus musterhafte und höchst virtuose Leistung bot. Die außerordentliche Flexibilität ihrer Stimme, deren höchsten Ebnen in frischerer Reifezeit anschließen, gab sich hier ebenso wie ihre vorzügliche Atemtechnik zu erkennen. Von den zu Gehör gebrachten Liedern lag ihr nicht alles. Bester wie in Gefängen, die (wie Beethoven's „Monne der Wehmut“) von unglücklicher Liebe redeten, traf sie den Ton herzlich-erheitert, freundlicher Stimmungen, und Einzeln von der duffig-zarten, spinnwebartigen Weichheit wie B. Scheinflugs „Märchen“ und S. v. Hofens „Vogelkiedern“ entpanden ihrem Naturell ganz besonders. Auch in F. Schuberts „An die Nachtigall“, H. Schumanns „Alte Raute“, Brahms' „Der Jäger“ und F. Liszt's „Wieder möcht ich dir begegnen“ fesselte sie durch die feinsten Mittelmaße behandende Wärme des Ausdrucks. Der hochbegabten Sängerin wurde lebhafter Applaus spendend, der durchaus beachtet war. Das obliegende Festsolo in der „Lucia“-Arie dieses Herr Maximilian Schmedler in kunstvollster Weise. Als tüchtiger, geschmackvoller Begleiter am Klavier benährte sich wieder Herr Max Wünsche. — Fr. Moran mußte sich am Schluß zu drei Zugaben verstehen: — Dr. Carl Weichardt, ein Döbener, sagt im „Leipz. Abendbl.“ u. a.: „Auch wenn sie nicht den Hangvollen Namen ihrer Mutter Fanny Moran-Döbner trüge, würde Dora Moran unter den jüngsten Vortragskünstlerinnen angenehm auffallen. Die mancherlei, vorzügliche und Reize ihrer Gesangs- und Vortragshunst sind im Bereich heute schon groß genug, um einen sehr sympathischen Gesamteindruck zu hinterlassen. Gerade Verankerung in den Gefühlsgehalt jedes Liedes läßt ihrem Ausdruck Wahrheit im Geben wie im Nehmen; so vermochte Fr. Moran die sich wechselnden Stimmungen der großen Wahnsinnsszene aus Donizetti's „Lucia di Lammermoor“ fast reiflos zu erschöpfen, fand einen wunderbar leichten Persen für Beethoven's beschwingte Weise zu den jungen Goethe's Liedchen: „Mit einem gemalten Bande“, zeichnete mit einer Zartheit, die mich an Chopin's Stiche denken ließ. — Da Fr. Moran zudem über eine leichte Solovortr. ein schon gesponnenes, breites Legato, sowie über edlere Crescendo- und Decrescendo-Manieren verfügt, so erinnert sie mit dieser Vielfältigkeit ihrer Gesangskunst in der Tat an die große Künstlerin, deren Tochter sie ist. Das Leipziger Publikum nahm Dora Moran im Kaufhausgale außerordentlich herzlich auf.“

*** Verichtigung.** In dem Refrain des Liedes „Deutsche Kraft“, das in dem Bericht über das Stiftungsfest des Turnvereins „Jahn“ wiedergegeben war, sollte es heißen: „Meid, mein deutsches Reich, Deinen Eichen gleich.“

*** Raftede, 3. Dez.** Sonntag veranstaltet der „Rafte der Frauenchor“ in Briggemanns Hotel ein Konzert. Es ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt; außer Chorbildungen kommen Gesänge für Sopran und Alt, Rezitation und Harmoniumstücke zum Vortrag. Nach dem Konzert finden verschiedene Aufführungen statt. Ein ganz herrlicher Abend steht somit den Einwohnern von Raftede und Umgegend in Aussicht; hoffentlich stellen sich dieselben zahlreich ein, damit der Frauenchor für seine Mühen belohnt wird.

*** Jemel, 3. Dez.** Bei der Ortsauswahl wurden 48 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden Kaufmann J. F. Janßen, Abkassierführer E. Reinders, Zimmermeister R. Wilßen, Sattlermeister W. Weidhüner, Sattlermeister K. Kleinert.

*** Schweinebrä 5. Jemel, 3. Dez.** Das hiesige Schulgebäude nebst Garten wurde für 5100 M. an den Schuhmacher Wille verkauft. Die Schulacht baut auf der Weide, dem jetzigen Schulgebäude gegenüber, eine neue Schule.

*** Jener, 3. Dez.** Dem Viehmarkt waren angeführt 20 Stüde Hornvieh, 20 Schafe und 70 Schweine. Da auswärtige Händler und Landwirte fast ganz fehlten, war der Umsatz nur ein geringer. — Viehstahl, auf 7 Wagen angebracht, fand wenig Liebhaber; der Zentner kostete 1,20 M. — Nächsten Dienstag Viehmarkt, doch werden entsprechend der Wintermärkte nur wenig Viehstahl.

*** Cloppenburg, 3. Dez.** Am gestrigen Nachmittage brannte das Wohnhause des Eigners Gerhard Herzog im Emsterfeld total nieder. Das Feuer griff, nach der „M. Z.“, so rasch

um sich, daß von dem Inventar fast nichts gerettet werden konnte, selbst eine Luene, eine Ziege und sämtliches Federweh kamen in den Flammen um. Wie das Feuer entstanden ist, konnte bislang nicht ermittelt werden.

*** Wlegen, 2. Dez.** Gestern früh wurde das neue Bahnhofsgebäude dem Verkehr übergeben. An der Westseite liegt der Wartesaal 1. und 2. Klasse. Durch die großen vierflügeligen Fenster hat man einen prächtigen Ausblick auf den Pier und die Weser. Durch einen in der Dache vorstehenden Erker ist eine recht gemüthliche Ecke geschaffen. Die neue Einrichtung ist noch nicht da, und so mußten dem gestern die Tische und Stühle des Wartesaals 2. Klasse aushelfen, aber gar mancher mußte wieder umfahren, da ihm keine Gelegenheit zum Sitzen geboten war. Einheimische und Fremde pilgerten bei dem schönen Wetter immer wieder zum Bahnhof hinaus, bis es dunkel wurde. Der Wartesaal 2. Klasse ist recht groß und dürfte wohl für den Verkehr ausreichen; der Wartesaal 1. und 2. Klasse hätte um die Hälfte größer sein müssen, doch werden die Bekannten, die noch den Bahnhof von drei Seiten umgeben sollen, manden Besucher aufnehmen können. Am anderen Ende des Bahnhofes liegen drei Diensträume. Durch diesen Teil des Gebäudes wird der ganze Verkehr gehen, wenn erst die Bahnsteigsperrre hier eingeführt ist, was nicht lange mehr dauern wird. Durch einen von zwei diesen Rundtürmen flankierten Vorbau verläßt man das Gebäude und kann geradeaus in den Saal rennen, doch ist der Weg rechtsum nach dem Pier der richtige. Die oberen, sehr geräumigen Wohnungen werden vom Bahnhofsvorsteher Hofmann und vom Stationsvorsteher Wittmann bewohnt. Aus dem Dache über dem Vorbau ragt der 21 Meter hohe Aussichtsturm heraus, der von unten bequem über 90 Stufen zu bestiegen ist. Gestern griffte man erstmal von oben die Landesflagge weit ins Land hinaus und nach dem jetzigen Ufer hinüber. Noch sieht es recht faßl beim Bahnhof aus, aber die Eisenbahndirektion läßt schon den Sand mit Klei überschütten, damit Anlagen geschaffen werden; es wird aber noch lange dauern, bis diese Schichten spenden, denn dort pfeift der Wind aus allen Ecken.

*** Brafe, 3. Dez.** Der Kaufmann J. G. Goldschmidt zu Wehe verkaufte sein herrschaftl. an der Breitenstraße gelegenes photografisches Atelier an den Photographen Carl Wiegand zu Oldenburg für den Preis von 15 500 M. mit Antritt zum 1. Dezember d. J. Vermittelt wurde der Verkauf durch den Rechnungsführer Georg Schwöring zu Eversten.

***-o Essen, 2. Dez.** Am Sonnabendmorgen fanden hier die Gemeinderatswahlen statt. Die alten Mitglieder wurden mit Stimmenmehrheit wiedergewählt, bloß für ein verlorbenes Mitglied wurde als Ersatzmann Keller Carl gr. Weilige gewählt. — Am Abend fand die Ortsratswahl statt, die sich, da verschiedene Kandidatenlisten aufgestellt waren, interessanter gestaltete, und einen kleinen Wahlkampf entfaltete. Hier wurden als Mitglieder Uhrmacher Holtvoigt, Kaufmann August Meier und Kaufmann Rudw. Schade gewählt.

***r. Sootfel, 2. Dez.** In Reiners Gasthof fand eine Neuwahl der Gölle des Ortsauschusses statt. Es schieben aus Schloßmeister W. Behrens, Schlachter M. Cohn und Klempner S. Roodens. Sämtliche drei Herren wurden auf weitere vier Jahre mit großer Majorität wiedergewählt.

***n. Bremen, 2. Dez.** Der Bremer Lehrgesangverein veranstaltete am Sonnabend sein zweites öffentliches Konzert. Das Programm, welches an größeren Chorwerken den Pilgerchor aus dem „Rannhäuser“ und Sogars „Genüternacht“ aufwies, interessierte besonders durch eine sehr gelungene Komposition des Bremer Seminarvikars K. Seiffert („Siegfried's Schwert“) und durch jedes aus dem neuen auf Veranlassung des Kaisers zusammengestellten Volksliederbuch entnommene Lieder. Der Dirigent des Vereins, Professor Ranauer, wurde durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Die Solisten des Abends, Fr. Paula Stebel, erwies sich als ausgezeichnete, vielversprechende Pianistin.

die kleine Provinzialin im Sturm erobert. Er erklärte ihr seine ewige Liebe, oder was er dafür hielt, und bewog sie, ihren Mann zu verlassen und mit ihm nach Paris zu gehen. Frau Valentine — so hieß seine Geliebte — sagte zu allem Ja. Am schönen Strand des Südens ließ sich aber alles anders an, als auf dem Pfaster von Paris. Das Einbernehmen der beiden Liebenden ging um so eher in die Brüche, als der Herr Marquis zwar einen schönen adeligen Namen, aber kein Geld hatte. Nachdem alles verkauft war, was man hatte, machte er ihr sogar sehr wenig empfehlenswerte Anträge — Anträge, wie sie den Anschauungen einer gewissen Pariser Welt durchaus entsprechen und wie sie noch kürzlich Abel Sermant in seinem Drama „Der Herr v. Courpière“ gezeichnet hat. Die kleine Provinzialin bewies ein bemerkenswerthes Ungeduld, sich der Pariser Kultur anzupassen. Sie sagte jetzt Nein! und beschloß, da sie sich betrogen und verlassen fühlte, sich an ihrem Liebhaber zu rächen. Am 13. Dezember vorigen Jahres goß sie ihm mitten auf dem Boulevard des Italiens, an der Ecke der Rue Lafitte, einen Strahl Vitriol ins Gesicht, der den jungen Mann arg entstellte und ihm einmüdig machte, ihm so weitere Schritte auf seiner hoffnungsvollen Laufbahn ziemlich erschwerend. Deswegen wurde gegen sie Strafantrag gestellt und am letzten Dienstag kam die Sache in Paris zur Verhandlung. Es ist ganz überflüssig zu erwähnen, daß die schöne Valentine freigesprochen wurde, obgleich ihr Charakterbild sich nicht als abfällig fadenlos darstellte und obgleich sie mit ihrer Ladung Vitriol noch andere Personen an dieser sehr belebten Ecke verletzt hatte. Sie kam also das Geldbama, falls etwa ein zweiter ebenso wenig empfehlenswerter Liebhaber ihren Lebensplan kreuzt, wiederholen, und wie sich wider sein, daß die Pariser Gesandten, für die niemals das öffentliche Interesse, sondern immer nur die „romantische Leidenschaft“ in solchen Fällen gilt, sie abermals freisprechen. Im übrigen fängt man nachgerade im Publikum und in der Presse von Paris an, diese Urteilsprüche oder vielmehr Freisprechungen stark zu kritisieren, und das trat in diesem Falle besonders hervor. Man kommt doch allmählich zum Nachdenken über eine Gerechtigkeitspflege, die allen Gefühlswallungen einen zu freien Raum läßt. Nichts hat der Popularität des Präsidenten Fallières so geschadet, wie die Begnadigung des elenden Mörders Soleilmann, dessen Hinrichtung von fast allen Pariser Bevölkerungsklassen, die über die wach-

Wermischtes.

Dyfer eines Schagräbers. In Neapel wird doch auch das Unglaubliche zu Ereignis! Der Schuhmann Rossi, ein kleiner gelber Kerl aus den Abruzzen, hat sich mit einem Schagräber namens Ganeffa zur Vererbung eines alten Herrn, des Marche Cito, verbunden. Der Marche ist in Neapel als Kenner und Liebhaber von Antiquitäten bekannt. Eine große neapolitanische Kunsthandlung nimmt häufig die Dienste des Marche als Sachverständiger zur Bewertung von antiken Kunstgegenständen in Anspruch. Hierauf bauten die Gauner ihren Plan. Der Schuhmann begab sich in jene Kunsthandlung und erklärte, ein Freund von ihm habe eine wertvolle Pistole aus dem 16. Jahrhundert gefunden und wolle sie verkaufen. Einem Schuhmanne gegenüber hegte niemand Mißtrauen. Der Marche erklärte sich bereit, ihn zu begleiten und zu sehen, was an der Pistole sei. Die beiden nahmen eine Droßke und fuhren nach Fontanelle hinaus, einem Stadtteile, der durch seine Grotten und Höhlen, die zum Teil als Weinsteller dienen, bekannt ist. Der Schuhmann führte den Sachverständigen zu solch einer Höhle, die von der Straße durch einen Garten getrennt ist. Hier fiel unversehens der andere Gauner über den Marche her, warf ihn zu Boden und fesselte ihn. Schuhmann und Schagräber schleubten nun den Sachverständigen vollends in die Höhle hinein, nahmen ihm sein Geld ab und zwangen ihn dann, unter der Drohung, ihm mit einer bereichelhaltenen Gange die Bäume und die Junge auszureißen, einen Brief an seine Hausbaterin zu schreiben, mit der Anweisung, dem Heberbringer 2500 Lire in bar und ein Sparbuchs über 4000 Lire auszubändigen. Der Schuhmann übernahm die Einföhrung des Geldes. Sein Helfershelfer fesselte und fesselte den Marche von neuem und verband. — Dem Droßkefentführer kam das lange Ausbleiben seines ihm hochbekannten Jahrganges verdächtig vor. Die Hausbaterin des Marche konnte sich auch nicht entschließen, dem Schuhmanne ohne weiteres die 2500 Lire einzuhändigen. Man rief die Polizei: Der Schuhmann entfloh und nach langem Suchen fand man den Marche noch immer gefesselt und gefesselt in der Grotte zu Fontanelle. Er war, wie man sich denken kann, mehr tot als lebendig. Heute hat sich nun der Schuhmann Rossi seinem Vergehen gestellt. Er behauptet, mit dem Marche sei es ihm und seinem Genossen nicht ernst gewesen. Sein Genosse sei von Beruf Schagräber und habe in der Grotte einen Schag heben wollen. Die Befragungsbefehle verlange aber eine Handvoll Gold und ein paar frische Wustropfen eines Medicinärs. Das habe ihnen der Marche Cito liefern sollen. Der brave Schuhmann wurde umgeben seines Amtes entbunden und verhaftet; der Schagräber sucht man.

Die deutsche Post die größte in Europa. Die deutsche Post ist die größte von allen europäischen Posten. Während die besörderten Postsendungen im Jahre 1906 in Deutschland 7920 1/2 Mill. Stück betragen, sind in Großbritannien und Irland nur 4797 1/2, in Frankreich 3460 1/2, in Oesterreich 1758, in Rußland 1481, in Italien 1400 Millionen Sendungen besördert worden. Alle übrigen Länder Europas hatten weniger als 1 Milliarde Postsendungen; über 1/2 Million hatten noch Belgien mit 767 Millionen, Ungarn mit 719, die Schweiz mit 599 1/2, und die Niederlande mit 574 Millionen. Die meisten Briefe, 2707 Millionen, werden in England, die meisten Postkarten, 1559 Millionen, in Deutschland geschrieben. Ueber 1 Milliarde Briefe hat außerdem nur noch Frankreich mit 1324 Millionen. Bei den Postkarten übersteigt kein Land Europas außer Deutschland die Milliarde. Selbst England hat deren nur 800 Millionen. Auf die Einwohnerzahl berechnet, ist der Verkehr am größten in der Schweiz, wo jeder Bewohner 153,8 Sendungen aufgibt. An zweiter Stelle steht hier Deutschland mit 121,4 Sendungen im Jahre, an dritter Dänemark mit 101,8 Sendungen. Alle übrigen Europäer schreiben weniger als 100 mal im Jahr. Bemerkenswert werden, daß von England Angaben über die aufgegebenen Briefsendungen fehlen. Das Meer der Postbeamten ist weitaus am größten in Deutschland mit 296 738 Personen. Ungefähr zwei Drittel davon hat England mit 195 432. Es folgen Frankreich mit

lich baten, den Staat des Papstes vor der Möglichkeit einer Jalousieeinklung zu bewahren. Ein anderer Israelit, der einen Papst zum Freunde hatte, ist der noch lebende Samuele Matti. Als sein Staatsverordneter-Mandat erloschen war, trat Pius IX. persönlich für seine Wiederwahl ein, indem er erklärte, daß Matti „von allen aussehenden Stadträtern der glücklichste sei.“ Leo XIII. stand im Auge antieimlicher Stimmung; es ist aber bekannt, daß er anlässlich eines österreichischen Katholikentages dem Dr. Lueger, der damals noch nicht Bürgermeister von Wien war, durch den Nuntius mitteilen ließ, daß er die Vermeidung von Religion und jüdenfeindlicher Politik aufs schärfste verurteilen müsse. In hohen Ehren standen bei dem greisen Papste die jüdischen Finanziers Wilschowsky und Oppenheim; der einzige Jude, den er nicht leiden konnte, war der bekannte Politiker Luigi Luzzatti, den er einmal wüßte eine „voll klingende Beere“ nannte! Und nun zu Pius X. Als er noch Pfarrer von Solzano war, war einer seiner besten Freunde der jüdische Abgeordnete Romanin-Jacur. Der Papst erzählte selbst einmal, daß er, als er zum Bischof von Mantua ernannt wurde, in solcher Geldverlegenheit war, daß er den sehr reichen Romanin-Jacur um ein Darlehen von 10 000 Lire bat. Romanin-Jacur schickte die verlangte Summe sofort, erklärte aber, daß er „aus Freude über die Ernennung“ seinem Freunde 5000 Lire schenke; die anderen 5000 Lire solle Mon. Sarto ihm wiedergeben, wenn er sie vollständig bestimmen haben würde. Pius X. fügte scherzend hinzu: „Das kam natürlich auch einer Schenkung gleich, denn ich habe in meinem ganzen Leben noch nicht 5000 Lire bestimmen gehabt!“ Daß der Papst auch dem viel gelohnten Ernesto Nathan Gerechtigkeit widerfahren läßt, bewies er durch eine Verheuerung, die er jüngst im Gespräch mit einer angehenden Persönlichkeit — einem „pezzo grosso“, wie die Italiener sagen — der sterikalen Welt fallen ließ. Als ihm auf seine Frage nach dem mutmaßlichen Ausgang der bevorstehenden Bürgermeistereiwahl erwidert wurde, daß Nathans Wahl sicher sei, sagte er: „Ich habe Nathan in Venedig kennen gelernt; wenn er nicht Freimaurer wäre, wäre er besser als alle.“ — „Er ist aber Jude, heilige Vater,“ glaubte aber andere einmischen zu müssen. — „Ja,“ sagte der Papst, „aber er ist ein Ehrenmann!“ Dann brach er die Unterhaltung kurz ab.

68 759, Rußland mit 71 747, Oesterreich mit 62 984 usw. Die Zahl der Postanstalten ist ebenfalls am größten in Deutschland mit 39 623. Es folgen Großbritannien mit 28 283, Frankreich 12 447, Rußland 12 991 usw. Die Dichtigkeit der Postanstalten ist wieder am größten in der Schweiz, wo eine auf 10,9 Quadratkilometer kommt. Es folgen Großbritannien mit 13,5 Quadratkilometern und Deutschland mit 13,6 Quadratkilometern, Belgien mit 141 259. Kein Land übersteigt die 100 000. An zweiter Stelle steht hier bemerkenswerter Weise Frankreich mit 77 129, dann kommt erst Großbritannien mit 68 784, während Oesterreich nur 36 956, Italien 31 171, Rußland 23 734 usw. zählt.

Stimmen aus dem Publikum.

Hier den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)
Herrn Joseph!
In mancher Hinsicht muß ich Ihren Ausführungen zustimmen. Zuerst Ihrem Hinweis auf Rußland. In Rußland ist sicher vieles vollständig faul. Aber eine große Schuld mit an dieser Fäulnis trägt neben anderen Umständen die vollständige Erstarrung, die nun schon seit Jahrhunderten auf der griechisch-katholischen Kirche liegt; und wenn Rußland zu gesunden Verhältnissen zurückkehren soll, so wird es schwerlich geschehen ohne eine religiöse Erneuerung, ähnlich wie sie in unserem Volke vor sich gegangen ist durch die Reformation. In Rußland sind auf solche Erneuerung hieselbe Bewegungen im Anfang begriffen. Sie haben sich jedoch lang und den schwersten Verfolgungen behaupten müssen, bis sie vor kurzem, nominell wenigstens, Duldung erlangt haben.
Dann muß ich Ihnen noch in anderer Hinsicht zustimmen. Sie sagen im Hinblick auf das feiner Gefühl der Japaner für Recht und Unrecht im Vergleich zu den Amerikanern, in wiefern das richtig ist, darüber läßt sich streiten; der Unterschied ist vorläufig die Amerikaner haben das Geld, die Japaner noch nicht. Sie sagen: Hier haben wir den Beweis, daß es die evangelische Lehre auch nicht allein macht. Mit dieser Behauptung haben Sie Recht. Nein, die evangelische Lehre allein macht es nicht, aber etwas anderes macht es, das noch hinzukommen muß: die Hingabe an das Evangelium, an den Mittelpunkt des Evangeliums, Jesus Christus, die macht es. Wo sich Menschen dieser Hingabe entziehen, da kann das Evangelium nichts ausrichten.
Nun sind wir aber keineswegs darüber im Zweifel, daß der Geist, der gewisse Kreise des amerikanischen Volkes beherrscht, der aber auch in unser deutsches Volk die Keime der Vererbung getragen hat, die sich seit Jahrzehnten in steigendem Maße bemerkbar machen, ein Geist ist, der mit dem Evangelium schlechterdings nichts zu tun hat, sondern zu ihm sich verhält, wie die Nacht zum Licht, nämlich der Geist des Materialismus, dieser Sinn, der auf das Materielle baut und vertraut und an das Materielle sich hält. Daran frant unsere Zeit, und die Bewegung ist keine andere, als Hinfuhr zum Evangelium. Die läßt sich aber nicht erzwingen oder aufdrängen, sondern sie will und kann nur sein eine freiwillige Tat in aufrichtiger Sinnesänderung. Wo sich Menschen dem entziehen, da ist es ein Unbegreifliches, wenn man für die dadurch entstehenden Schäden jedweder Art das Evangelium verantwortlich machen will. Verantwortlich machen muß man dann diejenigen, die gegen das Evangelium arbeiten, indem sie das Christentum untergraben und von sich stoßen und so mitten in Völkern, die den Christenamen tragen, einem neuen Heidentum Vorschub leisten.
Daß übrigens ohne das Evangelium ein Volk kriegerisch und wirtschaftlich tüchtig sein kann, ja sogar gewisse Tugenden sich aneignen und pflegen kann, das zeigen uns nicht erst die Japaner. Die alten Spartaner waren in mancher Hinsicht respektable Leute, den alten Römern unter Cyrus kann man Tüchtigkeit gewiß nicht absprechen und vollends den Römern in der Blütezeit fehlte es nicht an Tapferkeit und eherner Manneskraft, ja, sie haben es in der Rechtspflege bis zu einem gewissen Grad der Vollendung gebracht. Was aber diesen Völkern fehlte und es bewirkt hat, daß das alte Heidentum von dem Christentum inoffiziell überboten wurde, das war die Kunde von der erhabenen Liebe des einen ewigen Gottes, die dann zur Zeit der Erfüllung zu den Menschen drang in dem teuersten Worte, daß Jesus Christus gekommen sei in die Welt, die Sünder selig zu machen. Und die Kraft und das Wesen des Christentums bestand und besteht nicht in kriegerischer Tüchtigkeit, auch nicht in einer bestimmten Kulturhöhe, auch nicht in einzelnen bestimmten Tugenden, sondern in Ge-

reistigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiste. Das ist die beglückende Macht des Christentums für diejenigen, die sich ihm hingeben. Und das soll der Welt nicht vorenthalten bleiben; das soll gebracht werden bei uns, das soll verkündet werden den Heiden, davon sollen erfahren auch die Japaner. Dann haben sie nicht bloß ihre Kriege- und Staatskunst von uns empfangen, sondern noch Besseres. Und aufgedrängt soll es ihnen nicht werden, das kann es schon nicht, sondern gebracht und verkündet werden soll es ihnen, daß möglichst viele von ihnen es annehmen, wie ein Teil es schon angenommen hat.
Kreuz.

Zur Missionsfrage.
Es ist wirklich hoch erfreulich, daß einmal öffentlich diese Frage angeschnitten wird, die mich im Stillen schon so lange gequält hat. Das, was Herr Meus dem Herrn Ruben entgegen, ist doch nur ein Herumgehen um den heißen Brei. Glaubt denn etwa jemand, daß die Fernsten in den großen Städten, die nicht wissen, womit sie sich füttern sollen, mit Andacht ihrem Schöpfer danken, daß er sie mit aller Notdurft und Nahrung versorgt? Daß ihnen nicht vielmehr jeder Glaube abhanden kommt und sie verblödet werden gegen die Geisteskräfte, die Prediger der Nächstenliebe, deren Nächsten lieblich aber in erster Linie in Asien und Afrika zu wohnen scheinen? Daß die Mission ein Konkurrenzgeschäft der verschiedenen Religionen ist, sieht jeder, der nur einmal ein Missionsblatt liest. Mit welcher Angst betrachtet die Missionare die Kollegen aus der römischen Kirche, ob sie ihnen nicht ein Schällein aus der Herde abspenstig machen. Was ist es wohl viel anderes, als die Angst der Eingeborenen vor der Macht der Weissen, die sie die Missionare dulden läßt. Den ersten Missionar haben sie vielleicht bestiftigt (wer hatte ihn aufgefodert, sich in ihre Angelegenheiten zu mischen?). Da kam die Strafexpedition und brannte die Hüften nieder (praktische Nächstenliebe). Woher ist denn der Krieg mit China entstanden? Nur durch die Missionare. Wer schon mehrfach die Schilderungen von Fortschrittsreisenden gelesen hat, wird in der Regel von den Heidenden erwidert finden, daß sich ihnen der Heide trenn und unerbittlich, der Christ aber verlogen gezeigt hat. Das Gegenteil wird wohl nie behauptet, oder doch so selten, daß dies gleich in den kirchlichen Zeitungen als Beweis für den Segen der Mission ausposaunt wird.
Z.

Armour's Fleisch-Extrakt.

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Sehr ergiebig. — Ueberall erhältlich. — Hergestellt unter ständiger staatlicher Kontrolle. Engros - Niederlage: Emil Nolte, Oldenburg.



Koch- oder Köchin?

Beide arbeiten gern mit der hochfeinen Delikatess-Margarine

Solo in Carton.

Vollgültiger Ersatz für beste Naturbutter, von dieser nicht zu unterscheiden, aber fast um die Hälfte billiger!

Ueberall zu haben.

Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen

G. m. b. H.
Koch Rheinl.



Vertreter: Leopold Hahlo, vormals Lindenallee, Meinardustr. 60.

Zu verkaufen oder zu verpachten ein erstklassiges

Reise-Hotel

in baldigem Antritt. Offerten unter S. 375 an die Expedition d. Bl.

Zu verk. wegen Mangel an Platz 1 Stamm 6.1 echt rebh. Italiener (Eiern mit 1. Preis prämiert).

Geshängelampe,

wenig gebraucht zu verk. Kurwidstr. 8.

Als Frühstücks- und Dessert-Weine empfehle:

Portwein, Madeira, Sherry, sowie sämtliche Säuwine in allen Preislagen.

Weinhandlung Aug. Bährs, Neuhr. 453. Kurwidstr. 12. Mitglied des Rabattparcevereins.

Zu verk. ein schön. Kuhhals, farbenrein. Auguststraße 30.

Zu kaufen gesucht kleinere Ladeneinrichtung und Treppen für Kolonialwaren. Offerten mit Preis u. Größenangabe erbeten unter S. 376 an die Exped. d. Bl.

Dr. Fehrlin's Histosan
gegen Bronchitis.
Selbst ganz veraltete Fälle heilen oft merkwürdig schnell und dauernd. In allen Kurorten als außerordentlich wirksam bekannt. In den Apotheken vorrätig, wo nicht erhältlich, schreiben man an Dr. Fehrlin in Singen (Baden). 1 Schachtel Histosan enthält 1 oder 2 Flaschen Histosan-Sirup kosten M 3,20.

- Holl. Rahm-Käse, do.,
 - Tilfiter do.,
 - Limburger do.,
 - Hollst. Fett do.,
 - Rümmel- do.,
- sonie
- ff. Corned Beef in Dosen und Unzimmit und

Delikatess-Würstchen

Joh. Voss,

Nadischerstraße 37.
Soeben erschienen: Ich kann schneiden. Mittr. Auszub. der Schneiderei. — 480 Seiten Hart, — ca. 1000 Illustrationen. Preis 3 Mark. Eschen & Fasting, Langestraße 19.

Bergantung in Osterburg.

Osterburg. Der Fuhrmann Heinrich Bae in Osterburg, Langenweg 53, läßt wegen Verkleinerung des Fuhrwerksbetriebes am
Mittwoch, den 11. Dezbr. d. J., nachm. 2 Uhr, bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
2 junge kräftige Arbeitspferde,
1 Fiege,
2 Ackerwagen, 2 Wagenanzüge, 2 Pferdegeschirre, sowie mehr. Haufen Dünger. Kaufliebhaber ladet ein

Bernhard Schwarting, Auktionator, Eversten - Oldenburg.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag d. 5. Dezbr. d. J. nachm. 4 Uhr, gelangen im "Auktionslokal" hiersehbild:
I. 5 Eßas, 2 Vertikows, 2 Schränke, 1 Sekretär, 6 Tische, 12 Stühle, 1 Kommode, 1 Fahrrad, 2 Koch-Öfen mit Stangen u. Ueberbacken, 1 Kamin, 1 Kaminofen, 7 Tische u. Stühle, 2 Stimmuhren, 3 Spiegel, 8 Bilder, 1 Hängelampe, 1 Vogelbauer, 1 Brodhaus' Konventionalektion (16 Bd.).
II. 1 Nähmaschine, 1 Gaslocher, 1 Bütteländer, 1 fl. Tisch und 1 fl. Tellerborte gegen Barzahlung zur Versteigerung.
In II. ist ein Ausfall des Verkaufs nicht zu erwarten.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Bauernpfeil, Stück 25-50 J., empfiehlt
Heinr. Tapken, Donnerdamerstr. 9.

Zum Feste!
Schon jetzt backen!

Spekulatius.
250 g Butter, 250 g Zucker, 2 Eier (Eigelb und Eiweiß) werden gerührt, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver gemischt, gesiebt und in obige Maße gearbeitet. Der Teig muß so fest sein, daß er sich auf einem Backbrette mattenrückenartig auseinanderrollen läßt. Man ficht den Teig mit kleinen Blechformen aus und backt auf einem gebutterten Blech knusperig. Es empfiehlt sich, das Gebäck in Blechdosen aufzubewahren, damit es längere Zeit knusperig bleibt.

100 Ansichtspostkarten sortiert in Weihnachts-, Neujahrs-, Seldentumenkarten etc. für nur 1,35 Mk. A. Jostädt, Ansichtskartenversand, Büren i. Weiff., Nr. 64

Ginzelteile zum Gumpth-Dumphy-Zirkus
in großer Auswahl

Gumpth-Dumphy-Zirkus
wieder vorrätig in den Preislagen zu 3 Mk., 6 Mk., 7,50 Mk., 8,50 Mk., 13,50 Mk., 14 Mk., 16 Mk., 22,50 Mk., 25 Mk., 30 Mk., 65 Mk., 100 Mk.

Neuheit Weihnachten 1907
Max und Moritz
im Gumpth-Dumphy-Zirkus.

Carl Schäffer, Langestr. 17.

Weinflaschen zu kaufen gesucht. Donnerdamerstr. 9.

Feinstes Magdeburger Sauerkraut empfiehlt **Wilhelm Hinze** (W. Stolte Nachf.), Schüttingstr. 1.

Brodhaus' Konv. - Lexikon, 2. Aufl., 17 Bde., neu, billig zu verk. Zu erfr. in der Ann.-Exp. d. S. Buchoff, Diernburg.

Zweelbäse. 3. verk. ein neuer Ackerwagen mit eisernen Rungen, ein gut erhaltener Amboss. Bihl, Schulz, Schmiedestr.

Zweelbäse. Zu verk. ein neuer Ackerwagen mit eisernen Rungen und ein gut erhaltener Amboss. Bihl, Schulz, Schmiedestr.

Laden I:
— parterre —
Zwiebelmuster: **Tafel- u. Kaffe-**
Indischblau: **Geschirre.**
Blau Modell:
Dellit:
Ferdinand Hoyer,
Baumgartenstraße Nr. 1, 2,
3 u. 3a.

Idenb. Stutbuch, Bez. 28.
Bezirksversammlung
findet statt am **Sonntag**, den
7. Dezember, 6 Uhr abends, im
Sahner Hof.
Tagesordnung: 1. Neuwahl
des Erzhimmans; 2. Bericht des
G. Meier, Obmann.

Stadtmagistrat Oldenburg.
In den Sonntagen am 3.,
15. und 22. Dezember ist in allen
Zweigen des Bundesgewerbes die
Beistellung von Geschäften,
Lehrlingen und Arbeitern und
der Gewerbebetrieb in offenen
Verkaufsstellen während der
Zeit von 7 bis 10 Uhr morgens
und von 12 bis 7 Uhr nach-
mittags gestattet.

Wardenburger
Pferde-Verföherung.
B. a. G.
Die **Jahresrechnung**
für 1906/1907 liegt vom 4. bis
zum 18. Dezbr. in der Wohnung
des Unterzeichneten zur Einsicht
der Mitglieder offen.
D. Wellmann,
Rechnungsführer.

Automobil,
Modell 1907, Opel, Doppelkabinen,
mit amerik. Verbed, 12/14
HP, 2 Sphinder, 2 Bindungen,
hochelastig, zu verkaufen.
Näheres Filiale, Langestr. 20.

Immobilverkauf.
Gewehr. Die zur Konfirmation
des **Unbauers Heinrich**
Schäfer von **Feddolch II** ge-
hörende, belehnt (am Hohen-
damm) dalehnt

Unbauerstelle,
bestehend aus einem Wohnhaus
mit Scheune und 7,5047 ha
größtenteils kultivierten Acker-
land, ist öffentlich meistbietend
durch Herrn **Auktionator S. Noef**
hier verkauft werden.
Verkaufstermin ist angelegt auf

Montag,
den 16. Dezember d. J.,
nachmittags 1 Uhr,
in **Wittiges Gasthof** zu **Gewescht.**
Bei annehmbarern Gebote wird
der Zuschlag sofort erfolgen.
Kaufinteressenten laden ein
Lüers, Kont.-Bew.

Zu verk. 1 **Kinderlaufstift**
und gut erh. **Kinderwagen** mit
Gummireifen. **Madorfstr. 16, part.**
Zu verk. **Kanarienvogel** und
Jugendweibch. **Daarenstr. 30.**

Kopf, als Füllung von **Händen-**
Kapfen, **Häfen** usw., empfiehlt
S. Franke, Möbel, Daarenstr. 33.
Zu verkaufen großer **Häfen-**
Wäcker-Steinbaukasten mit Vor-
lagen. **Steinweg 29.**

Wahnbek. Zu verk. 1 schönes
Aufhalsb. **Joh. Holls.**
Neuföhnde. Zu verk. ein 14
Tage altes **Hühnerb.**
Meinertstr. 15.

Zu verk. **Grün-Angus, Zwi-**
Plantel und **Seitengewehr.**
Meinertstr. 15.
Zu kaufen gel. **Wohnhaus** in
G. a. Hauptpl. i. d. Nähe d.
Lambertstr.
Offerten unter S. 374 an die
Exp. d. Bl.
Z. v. **Regentonne, Kometenp. 18**

Antiquitäten.
Altertümliche Möbel u. Spiel-
schränken in **Eichen- u. Mah-**
ogoniholz. Glas u. Porzellan.
Kolorierte Kupferstiche, Dela-
mähde, Gold-, Silber- u. Zinn-
gegenstände samt fast 2 hohen
Brettern **S. Sandberg,**
Sof.-Antiquar.

Laden IV:
— parterre —
Deutsch:
Belgisch:
Französisch:
Böhmisch:
Kristall.
Ferdinand Hoyer,
Baumgartenstraße Nr. 1, 2,
3 u. 3a.

Schlacht Bedhausen.
Zur Hebung der jetzt fälligen
Schuldenlagen bin ich am
Sonntag, den 7. d. M.,
nachm. 2-4 Uhr,
bei **Gastwirt Müller-Bedhausen**
und am
Montag, den 9. d. M.,
nachm. von 2-4 Uhr,
bei **Gastwirt Drehs in Heu-**
hilt.
Diedr. Dittmanns, Kurat.

Zu Auftrage der Erben
des verstorbenen **Forst-**
meisters G. Cropp habe
ich die schöne **Wesung**
mit **Garten Leigstr. 9**
zum 1. Mai n. J. zu
verkaufen. Das **Wohn-**
haus ist herrschaftlich
eingetrichen und mit
allen **Bequemlichkeiten**
der **Neuzeit** versehen.
G. von Gruben,
Herbartstr. 9.

Holz = Auktion
auf **Gut Sahn.**
Am **Dienstag, 10. Dezbr.,**
mittags 12 1/2 Uhr anfang,
werden im **Reihener Busche:**

280 Eichen
auf dem **Stamm,**
langes schieres Holz, Schiffs-
Eiseln, Bau- u. Wagenholz, und
mehrere
Buchen u. Eschen,
Aufholzhämme,
auf **Zahlungsbreit** verkauft.
Vertammlung um 12 Uhr im
Sahnerhof.
Dean, Aufst.

Eine gute Geige
billig zu verkaufen.
Heinrichstr. 77.
Ein zu **Oberleithe** günstig be-
legener, **ertragreicher**
Plachsen,
groß ca. 20 Scheffelmaß, ist unter
meiner **Nachweisung** mit **Eintritt**
zum 1. Mai 1908 zu verkaufen.
Kaufinteressenten wollen sich
baldigst an mich wenden.
Feinr. Müller, Oberleithe.
Hammeln- u. Hühnerfleisch. Zu
verk. eine **dickste Kuh** sowie ein
angekörter **Häfen.**
Joh. Gollenstedt.

Reclams
Universal-
Bibliothek
ist vollständig vorrätig.
Kataloge gratis.
Johann Brader,
Daarenstr. 3.

Weihnachtsausstellung
empfehlenswerter Jugend-
schristen
am 7. u. 8. Dez., nachm. von
3-7 Uhr, am **Schulhaus,**
Mühlenstr. 19.

Zu kaufen gesucht ein gut erh.
Schankpfeifen. Offerten mit
Preis erbeten unter S. 371 an
die Exp. d. Bl.
1000-1200
Weihnachtstannen
billig zu verkaufen.
Janßen,
b. Bahnhöf. Oldenburg.

Freitag, den 6. d. M., abends
6 Uhr, wird in **Oldenburg,** **Der-**
mannstr. 29, ein gut gemästetes
Schwein, ca. 250 Pfd. schwer,
ausgehauen, à Pfd. 55 u. 60 J.
2 neue **Sofas** billig zu verk.
Lagewier Friedr., Jakobstr. 4b.
NB. Aufholstern v. Möbeln.

Kanarienvogel, schöne gelbe,
schöne **kräft. Vögel**
mit **zart. Hohlkoll., tief. Anoren**
u. **Wieseln, billig.** **Rebenstr. 17.**
Geschäftshaus
in der **Galststraße** zu verkaufen.
Offerten unter S. 373 an die
Exp. d. Bl.
Zu verk. 2 **zweifchl. Beststellen.**
Bergstraße 4 a.

Pelzwaren.
Prämiert:
1876 Oldenburg — 1886 Leipzig
1885 und 1905:
Goldene Medaille.
:: 1905: Staatsmedaille. ::

Carl Willers,
Hofkürschnermeister,
Achterstr. 20.

ESTOL
Feinste **Cokosnussbutter** zum Backen
Braten und Kochen
Zu hab. in d. meisten Geschäften.
Man sammle die Gutscheine
wegen der **Gratisuhren, Ketten**
und **Schirme.**
Gen.-Vertr. Becke & Mielie,
Hannover.

1 Jahr gut erhaltenes
füßiges Coupee
mit **runden Vorderreifen**
preiswert zu verkaufen.
Carl Hallerstedt,
Ragenfabrik, Oldenburg.

Eine alte Geige zu verk. Zu
erkennen **Kittale, Venerstr. 20.**
Zu verkaufen **Kerben.**
Kittale, Schmiede.
Bil. z. dt. 3 **Pfisterstühl.**
Kaarenstr. 20.

Holz-Verkauf
in
Wahnbek.

Schmiede. Die Erben des
wohl. **Hausmanns Joh. Wienen**
in **Wahnbek** lassen in ihrem
Busch:
„im Horde“
direkt an der **Chausse** nach **Do-**
weck belegen. Am

Freitag,
den 6. Dezbr.,
nachm. präz. 1 Uhr anf.,
ca. 200 auf festem
Boden stehende
Eichen
auf dem **Stamm,**
bestes **Reis-, Bau-, Wagen- u.**
Red- u. Sols, extra schwere,
schöne kantige Stämme,
öffentlich meistbietend auf **Zah-**
lungsfrist durch den **Unterzeich-**
neten verkaufen, wozu **Kaufinter-**
essen freunlichst einladen.
M. Karusel, **amul. Aufst.,**
Teleph. 590.

FR. LEHMANN
HOFKORBMACHER
Oldenburg, Gaststrasse 10.
Didenburg 1905 Goldene Medaille. — **Rabatmarken.** —

Verlegte meinen Wohnsitz
von **Oldenburg** nach **Berne.**
Fernsprecher Nr. 17.
Tierarzt Jöhnk.
Donnerstags. Zu verkaufen
drei **schwere Bullenköber.**
D. Martens.
Ein **schöner Fuchs** zu verkaufen
Donnerstags. **48.**

Coupe,
fast neu, wenig gebraucht, billig
zu verkaufen.
Zöllner, Brauk.

Größte Auswahl
in
Kragen und Muffen
in neuesten Formen und
edelsten Pelzarten:

Zobel, Nerz, Hermelin, Chinchilla,
Marber, Skunks, Persianer,
Sealskin, Fuchs, Bär pp.
Tibet, Muflon, Sealkanin, Murrel, Nutria
zu ganz billigen Preisen.
Herrenpelze, Fuss-
säcke, Pelzdecken.
Umarbeitungen sorgfältig u. rasch.

Trunksüchtige durch ihre Frauen gerettet.
Jede Dame kann ihren Gatten
jede Mutter ihren Sohn, jeder edle
Mann seine Angehörigen oder
Aerwandten von dem traurigen
Los eines Trunksüchtigen retten.
Ein bewährter Spezialist hat ein
wunderbares geschmack- und ge-
suchtes Mittel gegen die Alkohol-
sucht entdeckt, welches auch ins-
geheim in **Kaffee, Tee, Brannt-**
wein etc. oder Speisen verabreicht
werden kann. Ein Versuch kostet
Sie nichts. Wenn Sie mit **Ihre**
Abreise lauden, lasse ich Ihnen so-
fort ein **Probepäckchen** von diesem
einzig dastehenden Mittel kosten-
los zugehen, damit Sie sich über-
zeugen können, wie einfach und
gefahrlos man den **Trinker** retten
kann. Es verdrängt seine Wirkung
ruhig, prompt und sicher und ist
garantirt unschädlich. Es führt
weder die **Verdauung** noch die
Gesundheit, sondern schafft neue
Lebenskraft, Selbstvertrauen und
Energie in den Körper und Geist.
Es fördert den **Appetit** nach **lesten**
Speisen und macht allem **Ver-**
langen nach **geistigen** Getränken
ein **Ende.** Wenn Sie in **Ihrer**
Familie oder in **Ihren** **Ver-**
wandten einen **Trunksüch-**
tigen haben, dann schreiben Sie mit
Ihre **Adresse,** worauf ich Ihnen
eine **Probe** nebst **Vertrauens-**
schrift völlig gratis übermitteln
werde.

Reiten Sie Ihren Lieben jetzt eher
es zu spät ist. Er selbst ist hilf-
los wie ein Schiffbrüchiger und
wird immer tiefer sinken, bis er
zu Grunde geht. Eltern, Geschw-
ister und besonders ihr Frauen,
habt Mitleid mit einem armen
Trinker. Ihr müßt ihm helfen
— ihn retten — sofort — heute
— jetzt. Rast! Ihr noch länger
zusehen, wie er seine Herden, seine
Gesundheit, ihr ruht? habt ihr nicht
schon genug gelitten? Schreiben
Sie mir jetzt.

„Union“, Dresden-A.
Holbeinstrasse 35.



Billige Weihnachtsgeschenke:
Lehnstühle - Verandamöbel.
Puppenwagen - Papierkörbe.
Alle nur möglichen Körbe.

Größtes Geschäft dieser Art im Großherzogtum.
FR. LEHMANN
HOFKORBMACHER
Oldenburg, Gaststrasse 10.
Didenburg 1905 Goldene Medaille. — **Rabatmarken.** —

Ballenlatten
ca. 180,000
pro 1908 ist zu vergeben.
Angebote u. S. 367 an d. Exp.
d. Bl.

Puppen-Perücken
werden billig angefertigt.
Frau Umlauf, Gede Brünestr.
Zu verkaufen eine **junge mittel-**
schwere, in 14 Tagen kalbende
Auh. Surr. Meyer, Delshausen.
Frau Eisse Bruns.

Laden II:
— parterre —
Blusen-Knöpfe
aus
Porzellan (Handmalerei),
Hutnadeln
mit
Porzellan- u. Kristall-Knopf.
Ferdinand Hoyer,
Baumgartenstraße Nr. 1, 2,
3 u. 3a.

Diebsteh. Zu verkaufen ein
festes **schweres Bullenhals.**
Joh. Pienen.

Photographischer Apparat
mit **Preis-Blende** (Plattengröße
9x12), wie neu, ist mit **jäm-**
lichem Zubehör sehr **billig** zu
verkaufen.
Madorfstr. 98, oben.

Puppenperücken
werden angefertigt von
1 Mark an.
Ausgestimmtes Haar wird ver-
wertet.

Franz Voigt jr.,
Feinzer und Verleimender,
Auguststr. 3.

Neuenburg i. D.
Wöhmfings Hotel.
Bereine und Klubs, welche
bedürftigen, eine
Kohlpattie
zu veranstalten, werden gebeten,
obiges **Hotel** zu **berücksichtigen.**

Leuchtenburg.
Nauchklub „Blauo Wolfe“.
Sonntag, den 4. Dezember,
abends 8 Uhr:
Versammlung
bei **Willers.** **Der Vorstand.**

Tanz-Unterricht
wird erteilt jeden **Dienstag** und
Freitag, abends 8 Uhr, bei **Emil**
Schmidt (zur fröhlichen Wieder-
kunft). **Overien.**
Anmeldungen werden dort
jederzeit entgegen genommen.

Geschw. Schmidt.
Kampfgewissen-
Berein
Oldenburg.
Verammlung am **Donner-**
stag, d. 5. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
in der **Martihalle.**
Aufnahme neuer Mitglieder
Weihnachtsfeier. **Sonntags.**
Nach **Schluss** des **offiziellen**
Teiles wird Herr **Dr. Overdam**
einen **Vertrag** halten über seine
Erlebnisse im **Seldau 1870-71.**
Der Vorstand.

Rastede.
Brüggemanns Hotel.
Sonntag, den 8. Dezember,
abends 7 Uhr:

Konzert
des
Kasteder Frauenchors.
Program: **Chorvorträge,**
Gesänge für **Sopran** und **Alt.**
Regitationen und **Darmonium-**
vorträge.
Nach dem **Konzert** finden
Aufführungen statt.

Glöfleth.
Donnerstag, Freitag
und **Sonntag** findet im **Saal** des
Herrn **Sackhaus** (Zwölft)
Luftige Karnevalsfeier
statt, wozu **fröh. einl. Fr. Wilsch.**

Laden VI:
Tafelgeschirre
von 5 Mark an.
Kaffeoservice
von 3 Mark an.
Waschgeräten
von 2 Mark an.
Ferdinand Hoyer,
Baumgartenstraße Nr. 1, 2,
3 u. 3a.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kadaver anfertigen mit Berechnung der verbleibenden Originalarbeiten... über lokale Verordnungen sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 4. Dezember 1907.

Personalnotiz. Der Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Oldenburg, Dr. E. Schott, habilitiert sich in der Heidelberger philosophischen Fakultät als Privatdozent für Volkswirtschaft.

Die Getreide-Teuerung. Die „Brennerei-3tg.“ schreibt: Im Kornbrennerei-Gewerbe herrscht seit Monaten eine ernste Notlage infolge der hohen Roggenpreise. Es wird den kleinen Betrieben von Tag zu Tag schwerer, die Kosten für das notwendige Rohprodukt zu erlangen.

Diejenigen Jäger im Vereine des Oldenburg. Weierm.-Herdbuch-Vereins, welche in der Nachforschung der Bullen im Januar 1908 Bullen vorzuführen beabsichtigen, machen wir auf die in der heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung des Obmannes aufmerksam.

Elternabend. Der von den Vorstehern, Herrinnen und Helfern des von Pastor Wilkens geleiteten Kinder-gottesdienstes an die Eltern, Großeltern und erwachsenen Geschwister ergangene Einladung zu dem sog. Elternabend am Montag war allseits sehr zahlreich entprochen worden.

Ein Sommertraum.

Roman von K. van Becker. (Nachdruck verboten.)

„Und Du hast mit ihr recht, Rita! Verzichte, wenn ich vorhin anders sprach! Aber, Du mußt es selbst einsehen, ohne Ullis Einwilligung habe ich kein Recht, Rita! solche Vorhaltungen zu machen. Sie hat nie mit einem Wort betrauten, daß sie den Doktor liebt und sich der Hoffnung hingibt, von ihm wieder geliebt zu werden.“

reiten, gelang alles auf das Beste, und jedenfalls wird der Abend seine guten Früchte zeitigen. Sehr zum Gelingen trugen die vorzüglichen Vorträge eines Damengors bei, der eine Anzahl Vieder a cabella vortrug, desgleichen die Vorträge des Hofmanns Gors unter der schneidigen Leitung des Pastors Schütte.

X. Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz (agr. 1875) hielt gestern abend im „Kaiserhof“ seine erste Versammlung nach der Geflügelzuchtstellung ab, welche überaus gut besucht war. Nach Vereisung des Protokolls teilte der erste Vorsitzende mit, daß sich drei Herren zur Aufnahme gemeldet hätten.

Bürgerfeier, 2. Dez. Der Bürgerfelder Kriegerveteran hielt gestern abend in Wohnsterns Gasthof (Vereinslokal) seine Dezember-Monatsversammlung ab, die sich hauptsächlich mit der vom Verein zu veranstaltenden Weihnachtfeier beschäftigte.

wachene anstehen und die Verlobung zum nächsten Gegenstande erlösen.

z. Alexen, 2. Dez. Am Sonnabend hat sich in Michaels Hotel ein neuer Turnverein konstituiert. Geld war schon vorher zusammengebracht, und so konnten an demselben Abend schon die neuen Geräte (Red, Barren, Pferd), die von einer namhaften Fabrik bezogen sind, geprobt werden.

z. Alexen, 2. Dez. Ausverkauf! Der Saal bis auf den letzten Platz besetzt! So etwas hat es hier lange nicht mehr gegeben. Ungefähr 400 Personen waren im Saal von Michaels Hotel und amüsierten sich fröhlich, vom „Squarierfieber“ ergriffen.

Geschäftliche Mitteilungen Seit 30 Jahren

erzient sich Scotts Emulsion eines Weltrates und hat sich ganz besonders dank ihrer vorzüglichen Zusammenlegung die Anerkennung von Tausenden nach Norden erworben, die sie als zuverlässiges und unübertroffenes Nähr- und Stärkungsmittel bei Schwächezuständen jeglicher Art stets aufs neue loben und warm empfehlen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Seidenwaren und Wollstoffe. Unerreichte Auswahl bei billigsten Preisen.

August Michels, Berlin W. 8. Leipziger Straße 96, Ecke Charlottenstr. 4. Hoflieferanten-Diplome. Prämiiert Paris 1900. Katalog gratis.

Kauft nur Petersburger Gummischuhe. Halbtarstes daher billigstes. Fabrik. Nur echt mit Dreieck-TRA.M. Marke auf der Sohle.

Rita sah Max mit einem schnellen, forschenden Blick von der Seite an. Was soll ein Mann blind ist, es geht über die Möglichkeit! dachte sie heimlich bei sich.

„Sie waren eben an der Tür des geheimräthlichen Saales angelangt, und da sie sich heute zum Kaffee bei den Eltern angelagert hatten, sprach Rita lächelnd dem Verlobten voraus die breite Treppe empor.“

Max, ganz unter der Nachwirkung des eben gehaltenen Gesprächs, murmelte, während er der Mutter die Hand führte und Ritas süßes Gesicht betrachtete, erregt Ullis Entscheidung und mußte sich erheben, daß er wirklich blind gewesen sei, die Veränderungen in derselben nicht schon früher bemerkt zu haben.

rede, doch Werner vornehm und ein ernstes Gesicht mit ihm sprechen wollte.

Eben reichte Ullis der Mutter die sterbliche Kaffeetasse, und den Stuhl bequemer an den Tisch schiebend, riefte sie mit sorgfältiger Hand das Nützlichste zurecht, dabei leicht die Schulter der Eisernen freisend. „Immer ungeschickt in Deiner Bewegungen!“ sagte die Mutter, mütterlich die Stirn ritzelnd.

Mitten in diese unbehaglichen Gedanken hinein trat der Geheimrat ins Zimmer, und Rita, die an Schwiegermutter viel mehr liebte als an der Schwiegermutter, flog ihm mit einem zärtlichen Willkommen entgegen. Er erwiderte dasselbe auch sehr herzlich, aber das gebührende Bedenke, wenn er sich sein Leben lang auf Kosten der Schwiegerin in der mütterlichen Liebe geirrt hätte!

Jeder zerbrach sich heimlich den Kopf darüber, was dem Hausherrn, der nie einen Witz seines Herrnlebens in den gemüthlichen Rahmen des Saales mitbrachte, fehlen könnte, aber keiner hatte den Mut, deshalb eine Bemerkung zu machen; und nur Ullis, die jede Schattierung in der Stimmung des Vaters besser kannte wie alle anderen, trich ihm, die freigelegte Tafel bringend, liebevoll und mit leise fragendem Blick über seine so sorgenvoll gefurchte Stirn. Er hielt ihre Hand fest, und sie wärrt drückend, fuhrte er leise auf: „Mein gutes Kind! Und unruhig freude ich er ihre Finger, die in plötzlicher banger Ahnung zu zittern begannen und sich ängstlich ihm entzogen.“

(Fortsetzung folgt.)

Delikatess-Margarine
Mohra
 Butter - Ersatz
 ohne
 Gleichen.

Turnkleidung
 erhält man am besten bei
Emil Schmiester,
 Saarenstr. 16, 1. Etg.

Händler und Hausierer
 verlangt Preisliste für Kurz-, Halb-,
 Beber- u. Stahlwaren, Seifen und
 alle einschlägigen Artikel von Wilhelm
 Sonnenberg (Geb. 2. Kasselerstr.)
 Hamburg, Grobmannstr. 24.
 Spezial-Engros-Geschäft nur für
 Händler, Hausierer und Hausierende.
 Verboten überfällig gegen Nachnahme.

Versandhaus „Hygiea“
 Wiesbaden N. 11
 sendet gratis u. franco illustrierte
 Preisliste über sämtliche
Hygienische Bedarfsartikel u.
Gummiwaren etc.
 Beleg. illust. Schrift v. Dr.
 Philantropus, i. d. Ehe unent-
 behrlich, veridi. age. 70 Jg.

Arbeiterschütz-
Vorrichtungen,
 Ausstreichmaschinen,
 Techn. Bedari.
 Prosp.
 Tech. Verk. Gen.
 „TVG“, Duisburg.
 Lotharstr. 104, Fernspr. 320.

Fr. Wilh. Reuter,
 Buchhalter u. beeidigter
 Bücherrevisor,
 Barel i. Oldbg. Fernspr. 401

Ueppige
Büste!
 Schöne volle
 Körperform
 erlangen Sie
 leicht durch
 Büstenmaler
 vulner, Janos,
 Hatten 2 Nr.
 3 Stationen zur Ruhr erfordern, 5 Mk.
 Zahlreiche Dankf. — Garantie
 unersch. Distr. Versand allein
 echt von Apotheker **Möller,**
 Berlin 142, Bondorfstr. 9.

Diebstahlsichere
Kassettten.
 Großes Lager.
 Billige Preise.
W. M. Busse
 Gelbschranke-
 fabrik,
 Oldenburg i. G.
 Fernspr. 412.

Dreimal täglich frische Milch.
Joh. Hoffmann, Böhler- u. Chauff.
 Fühlampen, fast neu, Pferde-
 rauen und einige gut erhaltene
 Pferde billig zu verkaufen.
H. Meißner, Donnerichstr. 48.
 Kaufe jederzeit
 Pferde u. Kühen
 zum Schlachten.
 Eig. Transport-
 waag. Fernspr. 333
 Oldenburg. J. Spieckermann.

Gründliche Fachausbildung f. Prakti-
 ker wie Schlosser, Metzger, Mecha-
 niker u. a. m. in Vierteljahreskursen.
 Beginn 1. Januar, 1. April usw.
Elektromonteur-
schule in Köln
 Privatfachsch. u. staatl. Aufs. Progr.
 kostenlos. Köln a. Rh., Lüticherstr. 8.

Frauen.
 Beschwerden jeder
 Art, Fluss, Men-
 struations- u. Hefe-
 diahr.
 W. Sturmfels, München,
 Wittelsbach-Platz 3,
 vormals Apotheke-Besitzer.
 Geheime Leiden, Ausflüsse,
 frühzeitige
Männer-
 Schwäche zustände,
 nachweisbar **erfolgreiche**
 diskrete Kur ohne Störung durch
 m. bewährt. **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
 München, Wittelsbach-Platz 3,
 vormals Apotheke-Besitzer.

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
 Amerika
 New York Baltimore
 Riesaenschnell-Postdampfern
 Norddeutschen Lloyd
 Bremen

Edo Meiners, Achternstrasse 26.
Torf.
Maschinen- und
Grabetorf.
Tortwerk Klein-Scharrel
 Dittmer & Kyritz,
 Markt 5, Fernsprecher 326.

Die noch vorrätigen Hosen-
 träger, Formier-, Brictalichen,
 Handseifer, Hundehalsbänder zc.
 nach u. Preis. Mehrere Werbe-
 schirme, Keilschen, Spiegel und
 Sofas außerordentlich billig.
 G. Reiterich, Gellertstr. 23,
 Cinnaga, Buxtehde.

Puppenflügelstapeten
 in gr. Auswahl zu billigen Preisen.
 Das Kleben wird auf Wunsch
 übernommen.
 Mottentstr. 8, J. Nuss, Tapezier.
 Fernsprecher 727.
 Das seelen- u. gemütvollste aller
 Haus-
Harmoniums
 mit wundervollem Orgelton.
 Katalog gratis. **Aloys Haier,**
 Hoflieferant, Felda. Illustrierte
 Prospekt auch über den neuen
 Spiel-
 apparat „**Harmonista**“,
 mit dem Jedermann ohne Noten-
 kenntnisse sofort 4stimmig Harmonium
 spielen kann.

Husten,
 Heiserkeit
 sind
Reichels
Hustentropfen
 mit wirksamstem Erfolge erprobt.
 Nur echt mit Marke „**Melito**“
 Flasche 50 Pf.
 Arlica 10, Eoca-
 lypsin, Salsol je 6,
 Anis, Pimpinella,
 Salatz, 3 Pfennig.

In Oldenburg bei **Hans**
Wempe, Kreuz - Drogerie,
 Achternstrasse 32a.
Echt englisch Porter,
 sehr malzsig, ärztlich empfohlen
 bei Blutmangel zc. Flasche 25 S u.
Gustav Biemken, Hoflieferant.

Joh. Wiemken
 Duntzestr. 2,
Brennmaterialien-Geschäft,
 empfiehlt
Generanzünder
 — imprägn. Holzplättchen —
 das Neueste, Bestes u.
 Billigste. 1 Dtzd. je 10 S,
 je 20 Dtzd. 10 Dtzd. 90 S u.
 Porto, je 50 Dtzd. — each 4 25 S.

Brennholz
 pr. Bund 10 S, pr. Dstol. (Stein
 1 M, mittel 90 S, in Scheiten
 u. Kloben pr. Str. 1.20 M, waggon-
 weise nach Uebereinkunft.
Kohlen, Koks, Briquets, Cof
 zu den jew. billigst. Tages-
 preisen i. D.

Otto Feist,
 Maurermeister,
 Zwischenahn i. Oldb.
 Fabriksteinbau, Reparaturen
 Erhöhen, Geraderichten, Einbinden
 ohne Verleibstörung.
 :: Dampfessel einmauerung. ::
 Reiche u. Mühselige Kostenfrei u.
 ohne Verbindlichkeit.

Th. Kreyes Hühneraugenringe
 überall zu haben.
 Raue Eichen, Messing, Kupfer,
 Blei, Stahl, Zinn, Zink,
 Zinn und alle höchste Preise.
H. Meißner, Donnerichstr. 48.

Sam
Weihnachtsfeste
 empfehle zu billigen Preisen:

Herren-Zocken	Krawatten von 30 S an.	Damenstrümpfe
Unterzeuge	Herren-Hemden weiß und bunt.	Niederstrümpfe
Hosenträger	— Stragen — von 35 S an.	Manjchetten von 50 S an.
Sandstühle	Kapotten für Mädchen und Frauen.	Taschentücher
	Zwischenröde von 90 S bis 9 M.	Niederstrümpfen für Knaben und Mädchen v. 40 S an.
	Damen-Hemden von 1.35 M an.	Schürzen

Ernst W. Benken,
 Mechanische Strickerei,
 Gde Saaren- u. Mottentstr.

Die
 mechan. Strickerei
 von **Ernst W. Benken,**
 Haarenstrasse 56,
 empfiehlt sich
 zur Anfertigung
 von Strümpfen,
 Unterzeugen, sowie
 auch Anstricken
 von Strümpfen.

Motoren
 für alle flüssigen Brennstoffe
Sauggasanlagen
 für Braunkohle und Anthracit
Dieselmotoren
 liefert in bekannter bester
 Ausführung
Gasmotorenfabrik Deutz
 in Köln-Deutz,
 Bureau und Reparaturwerkstatt
 Münster 1, W., Bahnhofstr. 37.

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern
 kostenlos mit, wie ich nebst Un-
 zähligen v. jahrelangen Magen-
 leiden und Verdauungsbeschwer-
 den geheilt wurde.
Hola Loch, Sanarbeitslehrerin,
 Ludwigsplatz 37, Meh.

Taschen- und
Wanduhren,
 größte Auswahl,
 nur feinste solide Werke,
 empfiehlt zu **äußerst niedrigen**
 Preisen

Fr. Lührs
 Uhrmacher,
 Heiligengeiststr. 9, Geogr. 1871.
Wash- und Plättankalt
 Schon, Behandl. Prompte Lief.
Frau Dora Kaiser, Goltzstr. 11.
 Bei **Güssen**
 beweis. zahlr. An-
 karsch
 erkennen die Ver-
 Verschleimung zügigkeit von
 Kileib's berühmten
 Emser Kesselnennen-Caramellen.
 Wirkung überauschend!
 In Deuteln a 40 S bei 33. Kelp
 Nach, Dirsch-Apothek.
 Die von Frau Wempe
 wohnte 2. Etage, Friedenspl. 2a,
 ist auf Mai zu vermieten.
W. H. Müller.

Fertige
Zimmertüren,
Türbekleidungen,
Schleifen usw.
 halten stets auf Lager.
Gebr. Denkmann,
 Holzbearbeitungsabrik,
 Bürgergeiststr. Nr. 18/19.

Weinfässer,
 600-1000 Liter, billig zu vert.
Carl Wille, Weinhandlung,
 Roßstr. 13.

Die be-
 sten u. billigsten hygienischen
 Bedarfsartikel. Katalog gratis u.
 frk. H. Flagens, Gummi- u.
 Versand. Maabebura 2.

Ausverkauf
 des **ganzen Warenlagers**
 zu herabgesetzten Preisen
 wegen Aufgabe des Geschäfts.
Aug. Ernst Menke Ww.,
 Langestraße 6,
Kolonialwaren-, Wein- u.
Zigarrengeschäft.

Empfehle meine patentierten
Dauersohlen.
 Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen,
 eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz
 ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller**
 für Stadt und Amt Oldenburg: **Schuhmachermeister**
B. Brummelhop, äußerer Damm 7.

Wagen-
 und Personentransporte werden geübt
 durch **Wolferstädter Lebens-**
 wecker. Preis p. St. 1 M 50 S,
 Gehältlich in den meisten Apo-
 theken, wenn nicht, wende man
 sich an **G. Wolferstädter, Straß-**
burg, 611, Wolsheimerstr. 12.

Wer baut!
 wolle sich erst unsere praktischen Neuheiten ansehen.
Gebr. Denkmann,
 Oldenburg i. Gr., Bürgergeiststr. 18/19, Teleph. 342.
 Spezial-Geschäft für bessere und einfache Bautischlerarbeiten, Laden-
 einrichtungen, Kaminmöbel, Spezialauszüge, Holzbeden.

Anfertigung von Patent-Schiebefenster.
 Besondere Vorzüge: Freie Aussicht, leichtes Ruhen
 beider Flügel im Zimmer vom Fußboden aus,
 beide Flügel lassen sich ins Zimmer hineinfallen.

Anfertigung von Wappstein-Neform-Doppelfenster
 Praktische Neuheit. Beide Flügel lassen sich mit
 einem Griff leicht öffnen und schließen. Absoht
 dichtes Fenster, leichtes, gefahrloses Ruhen im
 Zimmer. Schutz gegen Kälte, Dige u. Geräusch.
 → **Probefenster beider Systeme vorrätig.** ←

Generalmandat für Bremen u. grossen Bezirk
 angesehener Lebens-Versicherungs-Gesellschaft mit gang-
 baren Nebenbranchen
zu vergeben.
 Es handelt sich um eine
 — erste Position —
 mit erheblichem Einkommen, und wird nähere Auskunft
 darüber gerne erteilt.
 Nur tüchtige selbsttätige Fachleute der besten Kreise
 wollen nähere Mitteilungen an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,**
 unter H. N. 1627 gelangen lassen.

Restaurant
Burgstr. Nr. 11
Theodor Räderker.
Mein Kontor
 befindet sich
jetzt Julius Wosensplatz Nr. 4
 (Neubau).
Theodor W. Stühning.